# Deutsche Rundschau

in Polen
Przegląd Niemiecki w Polsce
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 143** — Bydgoszcz, Sonntag, 25. Juni 1939 Bromberg — **63. Jahrg.**

100-jähriges Jubiläum

## Konzession hinter Stacheldraht

I.

### Japanische Aktion und Strangs Moskauer Reise.

Auf den Tag genau sind hundert Jahre seit der Gründung der ersten internationalen Konzessionen vergangen. Am 23. Juni 1839 unternahm Lin The-Hsu, der Generalbevollmächtigte des Kaisers von China, den Versuch, den Seehandel Europas mit dem Reich der Mitte gewaltsam zu unterdrücken. Es kam zu Streitigkeiten mit England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in deren Auswirkung eben jene internationale Konzessionen geschaffen wurden, die heute im Mittelpunkt des aktuellen Interesses stehen. Zunächst wurden solche Reservate der Europäer in Schanghai, Kanton und Amoy errichtet; Tientsin folgte im Jahre 1858 . .

Wir haben diese Erinnerung der französischen Presse entnommen und verdanken ihr eine Stunde des Nachdenkens über die Geschichte der europäischen Mächte im Verlauf der letzten hundert Jahre, über ihre Beziehungen zum Fernen Osten im besonderen und über den Wandel aller Dinge im allgemeinen. Die Rolle des Kaisers von China und seines Kommissars Lin Tse-Hsu haben die Japaner übernommen; auf der anderen Seite stehen — damals wie heute — England, USA und Frankreich in einer Front. Und doch: wie unendlich viel hat sich seither geändert!

Vorüber sind die für Europas Wirtschaft „glücklichen" Zeiten, in denen ein kleines Landungskorps mit wenigen Schiffsgeschützen genügte, um im Schatten einiger Kriegsschiffe den Chinesen die Überlegenheit der europäischen Waffen so eindrucksvoll vorzuführen, daß sie den weißen Händlern wichtige Sonderrechte einräumten: die Konzessionen und den Opiumhandel, bei dem vornehmlich die christliche Seefahrt der Briten gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen konnte. Einmal war die Sache schon an sich ein „gutes Geschäft", und dann konnte man durch solch systematische Vernebelung der chinesischen Händler, gerade in den Vertragshäfen, die gewinnreichsten Fischzüge im Trüben machen. Jetzt wird die „offene Tür" in China verrammelt; der Stacheldraht um die britische Konzession von Tientsin ist mit elektrischem Strom geladen. Wenn man mit Kriegsschiffen Eindruck machen will, werden diese kurzfristig und entschieden aus den gelben Gewässern herausgebeten. Die Zeit der kleinen Landungskorps ist endgültig vorbei! Man müßte mit Hunderttausenden von europäischen und amerikanischen Soldaten ankommen, vermutlich würde nicht einmal eine Million ausreichen, um dem japanischen Widerstand, der sich auf die monopolartig günstige strategische Lage der nächsten Basis stützt, mit einiger Aussicht auf Erfolg begegnen zu können. Auch kann die zahlenmäßig nicht wegzuleugnende Überlegenheit der angelsächsisch-französischen Seestreitkräfte kaum zur Auswirkung kommen. Vermutlich beginnt für die eindrucksvolle Epoche der maritimen Welthegemonie die große „Götterdämmerung"; in der Luftwaffe aber ist Japan trotz Singapore und Saigon, trotz Honolulu und Philippinen, trotz aller Flugzeugmutterschiffe seiner Gegner jedem „Angreifer" seines ostasiatischen „Lebensraumes" vermutlich überlegen; denn es beherrscht die innere Linie und kann seine Flugzeuge in den heimischen Standorten, d. h. auf den japanischen Inseln selbst, in Korea, Manschukuo, Nord- und Südchina, auf Formosa und im Mandatsgebiet der Südsee aufsteigen lassen. Vor hundert Jahren gab es solche Möglichkeiten nicht! Wer konnte fliegen? Und wer kannte überhaupt die Japaner? Heute beherrschen sie die Luft des Fernen Ostens und gefährden die Einheiten der fremden Flotten um so entscheidender, je größer die Verbände sind, an deren Masten der Union Jack, das Sternenbanner und die Trikolore über den hochgehenden Wogen des Gelben Meeres im Winde flattern.

Wer einmal diese günstige strategische Lage der Japaner nüchtern überdenkt, der hört für die hundertjährigen Konzessionen auf chinesischem Reichsgebiet die Sterbeglocke läuten, selbst wenn er zwei gewichtige Bundesgenossen der in die Verteidigung gedrängten Konzessionsinhaber in Rechnung stellt. Der eine ist Rußland, auf weite Sicht gesehen, der ernstzunehmendste Rivale des Japanischen Imperiums im Fernen Osten, der andere ist die Nationalchinesische Regierung des Marschalls Tschiangkaischek, die den Japanern durch frontale Gegenwehr, Guerillakrieg und Fememorde in den besetzten Provinzen viel zu schaffen macht. Diese beiden Bundesgenossen der von elektrisch geladenem Stacheldraht eingekreisten Konzessionsinhaber sind zweifellos vorhanden, werden auch von den Japanern genau so ernst genommen, wie es ihnen zukommt und — trotzdem ist es wohl keine paradoxe Behauptung, wenn wir die Feststellung wagen, daß die Japaner gerade im Hinblick auf die drohende russische und chinesische Behinderung ihrer Ostasien-Pläne zu einer sofortigen Aktion gegen die Konzessionsmächte gedrängt wurden.

Nach den Erfahrungen, die man mit der Roten Armee bei den beiden größeren Zusammenstößen mit japanischen Truppen gemacht hat (am schicksalreichen Hügel südlich Wladiwostok und an den Grenzen der Inneren und Äußeren Mongolei), braucht der japanische Soldat seinen sowjetrussischen Gegner heute nicht zu fürchten. Eine Armee, deren Führer am laufenden Band durch Genickschuß erledigt werden, deren Befehlsgewalt durch das System der politischen Kommissare gehemmt ist, deren weit zurück im Hinterland thronende Regierung vor jeder Bewaffnung namhafter Reserven Angst zu haben scheint, ein solcher Nachbar ist noch ertragbar, selbst wenn er mit der östlichen Küste seines Riesenreiches die japanischen Gewässer berührt und ein Lebensinterese daran hat, die Ausweitung des Japanischen Imperiums über den gesamten Fernen Osten zu verhindern. Doch ganz anders und weit gefährlicher für die Samurais wird die Lage nach der Überwindung des bolschewistischen Systems durch eine klar und eindeutig sich durchsetzende Alleinherrschaft. Vermag man den Abschluß einer solchen Entwicklung auch noch nicht termingerecht zu bestimmen, so kann doch das Zustandekommen einer Verständigung des Kreml mit den Westmächten schon sehr bald den militärischen Wert der Roten Fernost-Armee erheblich erhöhen. Es ist gewiß naiv, behaupten zu wollen, daß die Achsenmächte den befreundeten Japanern den „Angriff" auf die britische Konzession in Tientsin angeraten hätten, um die „europäische" Mission des Mister Strang in Moskau zum Scheitern zu bringen. Japan handelt sehr selbständig und pflegt sich durch keine fremden Befehle oder Ratschläge, von welcher Seite sie auch kommen mögen, in seiner Handlungsweise bestimmen zu lassen. Aber das dürfte schon richtig sein, daß die klugen Söhne Nippons die zunächst zur Niederhaltung der Achsenmächte begrenzt europäisch gedachte Mission Strang in ihren möglichen Auswirkungen auf die fernöstliche Situation zu betrachten und abzuschätzen beliebten. Als Ergebnis dieser Anschauung und Überlegung beschlossen sie dann, schnell zu handeln und dem britischen Prestige im Fernen Osten einen empfindlichen Schlag zu versetzen, bevor die Konferenzen der alliierten General- und Admiralstäbe, die gegenwärtig in Singapore abgehalten werden, in Wladiwostok ihre Fortsetzung finden können. So kam es, daß ausgerechnet in dem Augenblick als Mister William Strang mit seinem Flugzeug in der alten Residenz Iwans des Schrecklichen landete, automatisch der elektrische Strom in den Drahtzaun um die britische Konzession von Tientsin eingeschaltet wurde!

**Hermann Albrecht.**

(Schluß folgt!)

## Militär-Besprechungen Englands und Frankreichs im Fernen Osten

### Immer noch heiße Tage in Tientsin.

**Singapore, 24. Juni. (PAT)** Im Ergebnis der Beratungen der höheren Offiziere der französischen und britischen Streitkräfte im Fernen Osten wurde am Freitag in Singapore einmütig beschlossen, daß für den Fall irgend eines bewaffneten Konfliktes im Fernen Osten der Oberbefehl über die Seestreitkräfte beider Länder von dem britischen Admiral übernommen wird. Es wurde gleichzeitig beschlossen, daß Singapore Hauptbasis der Operationen der vireinigten Flotten beider Länder sein soll.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde die strategische Bedeutung der siamesischen Küste und der Insel Borneo mit Rücksicht auf die dort befindlichen Ölfelder unterstrichen. In dieser Beziehung ist eine vollständige Zusammenarbeit mit dem holländischen Oberkommando gesichert worden, das ebenso wie das Kommando der Streitkräfte der Vereinigten Staaten ständig über den Verlauf der Konferenz informiert wird.

Es steht noch nicht fest, wann die Beratungen von Singapore beendet sein werden. Man nimmt jedoch an, daß angesichts des schnellen Verlaufs der Unterredungen die Konferenz nur noch einige Tage dauern wird.

Admiral Nobleß, der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in China hat mit Rücksicht auf die ernste Lage Singapore verlassen und hat sich an Bord des Panzerkreuzers „Kent" in die chinesischen Gewässer begeben.

### Was verlangt Japan?

**Tientsin, 24. Juni. (PAT)** Der englische Generalkonsul hat wieder einen scharfen schriftlichen Protest bei den japanischen Behörden gegen das Auskleiden englischer Staatsbürger an der Grenze zur Konzession eingelegt. Der chinesische Bürgermeister von Tientsin hat am Freitag nachmittag den Konsuln Englands und Frankreichs Briefe eingehändigt, die eine Abschrift der gleichlautenden Erklärungen darstellen, die von der provisorischen Regierung in Peking den Botschaftern Englands und Frankreichs übermittelt worden sind.

Diese Erklärung, die eine Begründung für die augenblickliche Spannung gibt, erwähnt vier Bedingungen, unter denen eine Beilegung des Konfliktes möglich wäre:

1. Zusammenarbeit zum Auffinden und zur Auslieferung an die Regierung von Peking aller terroristischen, kommunistischen und japanfeindlichen Elemente, die sich in den internationalen Konzessionen befinden.

2. Zusammenarbeit im Bereich der Währungspolitik mit der Regierung von Peking, insbesondere Zurücknahme der im Umlauf befindlichen alten Währung und Auslieferung der Silberreserven, die von den chinesischen Banken in den internationalen Konzessionen zurückgehalten werden. Diese Reserven werden auf 40 bis 50 Millionen chinesische Dollar geschätzt.

3. Schließung aller chinesischen Banken, Magazine, Warenhäuser, Läden usw., welche sich der alten Währung bedienen.

4. Verbot aller Kundgebungen, Veröffentlichungen usw., die gegen die Regierung von Peking gerichtet sind.

In der Erklärung heißt es weiter, daß für den Fall, daß die englischen und französischen Behörden diese vier Bedingungen nicht als Ganzes annehmen, die Regierung von Peking sich gezwungen sehen werde, eine grundsätzliche Entscheidung herbeizuführen. Sie werde dabei Mittel anweden, welche die Lage notwendig macht."

**Japan schloß das letzte Einfallstor Tschiangkaischeks.**

Japaner haben jetzt den letzten noch in den Händen Tschiangkaischeks befindlichen Hafen Süd-Chinas, Swatau, ohne großen Widerstand zu finden, besetzt. Noch bis in die jüngste Zeit hinein sind über diesen Hafen beträchtliche Kriegsmaterialien für Tschiangkaischek verfrachtet worden. Man nimmt an, daß die nach dem etwa 75 Kilometer entfernten Tschautschau führende Eisenbahn von den Japanern ebenfalls abgeschnitten wird.

### Der japanische Botschafter im Foreign Office.

**London, 24. Juni. (PAT.)** Der Japanische Botschafter in London Schigemitsu erschien am Freitag nachmittag um 17.15 Uhr im Foreign Office, wo er von Lord Halifax empfangen wurde. Ministerpräsident Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß der englische Außenminister den Japanischen Botschafter auf die brutalen Methoden und auf die Schikanen aufmerksam machte, denen englische Staatsbürger beim Überschreiten der Grenze der internationalen Konzession in Tientsin ausgesetzt sind.

Der konservative Abgeordnete Milne fragte den Ministerpräsidenten, ob ihm bekannt sei, daß in Japan Gerüchte umliefen, nach denen der Britische Botschafter bei dem japanischen Außenminister um Gnade gebeten habe.

Im Zusammenhang damit meldet Reuter aus Tientsin:

Bei der Revision, die von den japanischen Soldaten an der Grenze zur internationalen Konzession ausgeübt wird, wurde am Freitag der Neuseeländer Davis dreimal ins Gesicht geschlagen, als er Protest gegen das Verhalten der japanischen Soldaten einlegte, die ihn zwangen, sich vor der Menschenmenge, meist Chinesen, die auf den Durchgang warteten, auszukleiden. Davis wohnt in Tientsin und ist Ehren-Konsul Neuseelands.

### Gefecht zwischen japanischen und sowjetrussischen Flugzeugen.

#### 49 sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen.

**Hsinking, 24. Juni. (PAT)** Die japanische Agentur Domei berichtet, daß über der Ortschaft Kandschurmiao, am Nordufer des Sees Buirnor, nach einem Bericht des Hauptquartiers der Kwantung-Armee am Donnerstag um 16 Uhr etwa 150 sowjetrussische Flugzeuge auftauchten, die über die mandschurische Grenze flogen.

Achtzehn japanische Flugzeuge nahmen mit ihnen den Kampf auf und konnten 49 sowjetrussische Flugzeuge abschießen. In der Mitteilung wird hinzugefügt, daß die Japaner nur fünf Flugzeuge verloren haben sollen. Der Vertreter der Kwantung-Armee erklärte, daß die sowjetrussischen Flugzeuge und die Flugzeuge der Äußeren Mongolei am 17. und 19. mandschurisches Gebiet bombardiert hätten.

### Mandschurischer Protest.

**Tokio, 24. Juni. (PAT)** Im Zusammenhang mit dem Luftgefecht am See Buirnor hat das Außenministerium Mandschukuos einen scharfen Protest an die Regierung der von Sowjetrußland beherrschten Äußeren Mongolei gerichtet und für den Fall weiterer Grenzverletzungen Repressalien von mandschurischer Seite angekündigt.

## Unruhiger Stiller Ozean.

### Auch Japan fühlt sich eingekreist!

Nicht nur das Mittelmeer ist in unserer Zeit ein „Meer der Spannungen". Fast in stärkerem Maße noch und bereits seit geraumer Zeit ist der Pazifik ein mit Spannungen geladener Ozean. „Japan fühlt sich eingekreist" ist der Grundgedanke einer in einer angesehenen Zeitschrift Tokios kürzlich publizierten umfangreichen Studie von militärisch-politischer Seite.

Die militärische Bedeutung des Stillen Ozeans, heißt es u. a. in dieser Ausarbeitung, ergibt ein Blick auf die Karte. Anfangend im Norden mit den Aleuten, bestehen amerikanische Marinestützpunkte in Kiska, Unalaska, Sitka, Kodiak, Puget, Sound, Tongue Point (Oregon), Alamenda und San Diego an der Küste, nach Westen sind es Hawaii, Midway-, Wake- und Guam-Inseln sowie die Philippinen. Insgesamt ein Dreieck von einigen 15 000 Seemeilen Länge, das Japan von Nord, Osten und Süden einschließt. Im Südwesten beherrscht England mit der Festung Singapore das westliche Tor zum Stillen Ozean, während das östliche Tor, der Panamakanal, im Besitz der amerikanischen Marine ist. Die letztere verfolgt schon seit längerer Zeit den Plan, die Insel Guam in ein Gibraltar des westlichen Pazifik auszubauen. Guam mit seinen Flug- und U-Bootsstationen liegt 5000 Meilen von der amerikanischen Küste, aber noch keine 2000 Meilen von Tokio entfernt.

Auf den Philippinen, die Japan am nächsten liegen, sind starke amerikanische Marinestützpunkte in Cavite, in der Manilabucht und Olongapo, 50 Meilen nördlich Manila. Die Hauptverteidigungslinie und die Basis für eine amerikanische Offensive ist nach Westen Hawai. Pearlharbour besitzt Docks für die größten Kriegsschiffe, eine erstklassige Flugzeugbasis, Brennstoffdepots und große Vorräte an schweren Geschützen. Die Sorge um die Sicherung seiner Stellung in Indien und den Dominien ist einer der Hauptgründe, weshalb England im chinesisch-japanischen Konflikt auf seiten Chinas steht. Es hat deshalb Singapore nicht nur als Festung für defensive Zwecke, sondern auch als Stützpunkt für seine ostasiatische Flotte zu angriffsweisem Vorgehen ausgebaut. Schon jetzt sind dort Vorräte an Munition und Betriebsstoff für einen sechsmonatigen Bedarf der Flotte gestapelt. Englands Ostasienflotte umfaßt das China-Geschwader, das Ostassen-Geschwader, die australische Flotte und das Neuseeland-Geschwader. Hongkong und Singapore ergänzen sich gegenseitig als Flottenbasen. Australien und Neuseeland verstärken ihre Verteidigungen zu Land, zu Wasser und in der Luft in bisher nicht gekanntem Ausmaß und Tempo. Frankreich erwägt die Aufstellung einer Eingeborenenarmee von 50 000 Mann in Indochina. Nimmt man zu alledem noch die Bedrohung von Rußland her und durch ein japanfeindliches China, so ist Japan von allen Seiten von tatsächlichen oder potenziellen Feinden eingekreist.

„Trotzdem will Japan an seiner Lebenslinie im Pazifik festhalten und ist entschlossen, die Mission, die das Zeitalter des Stillen Ozeans ihm seiner Überzeugung nach in Ostasien auferlegt hat, zu erfüllen".

Soweit die Ausführungen der papanischen Zeitschrift. Der Japaner sieht also bereits die Sturmzeichen über dem Stillen Ozean. Rußland liegt in Ostasien auf der Lauer. Den Amerikanern und Engländern aber ist ein russisch beherrschtes China ebenso unerwünscht wie ein China unter japanischer Hegemonie. Weder den Angelsachsen noch den Russen ist es gleichgültig, was aus den 450 Millionen Chinesen mit den unbegrenzten Möglichkeiten ihres Landes einmal politisch und wirtschaftlich werden wird. Diese Einstellung der rivalisierenden Großmächte macht den Stillen Ozean zu einem Meer der Spannung und zwingt selbst die reinen Kontinentalpolitiker, jenen fernen Weltraum schon jetzt in ihre Kalkulationen einzustellen.

---

## Richtigstellung.

Aus maßgebenden Kreisen erhalten wir den Hinweis, daß der Artikel in der Zeitschrift „Wiek Nowy", der dann durch Vermittlung des Deutschen Pressedienstes in Polen in unserem Blatte in Nr. 121 vom 28. Mai d. J. unter der Überschrift „Polnischer Appell an die Auslandspolen" zum Abdruck gelangte, von Leon Bortnowski und nicht, wie irrtümlich angegeben wurde, von General Władysław Bortnowski verfaßt worden ist. Daraus ergibt sich, daß die Autorschaft des Artikels zu Unrecht dem General zugeschrieben wurde, was wir hiermit richtigstellen.

### Deutsche Zeitungstitel in Uebersetzung.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, haben jetzt auch die in der Wojewodschaft Schlesien erscheinenden deutschen Zeitungen von der Behörde die Aufforderung erhalten, neben dem Titel ihrer Zeitungen auch deren polnische Übersetzung zu führen. Die „Kattowitzer Zeitung" heißt jetzt in ihrem polnischen Untertitel „Gazeta Katowicka", die Schlesische Zeitung — „Gazeta Śląska", der Oberschlesische Kurier „Kurjer Górnośląski" und die „Deutschen Nachrichten" — „Wiadomości Niemieckie" mit dem Untertitel des „Aufbruchs" — „Zryw".

Die scharf gegen das Deutsche Reich eingestellte Wochenzeitung „Der Deutsche in Polen" hat in ihrer letzten Ausgabe noch keine Übersetzung ihres Titels in polnischer Sprache zu bringen brauchen.

### Pfarrer Schendel-Płock amtsenthoben!

Der Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Płock Adolf Schendel ist am Mittwoch seines Amtes enthoben worden. Diese Amtsenthebung, die auf Antrag des Warschauer Wojewoden erfolgte, wurde dem Geistlichen von dem Vorsitzenden des Konsistoriums der Augsburgischen Evangelischen Kirche D. Bursche in einem Schreiben vom 20. d. M. mitgeteilt.

Zur Begründung wird hervorgehoben, daß Pfarrer Schendel sein Amt, die Kanzel, den Religionsunterricht in den Schulen „zu politischen Zwecken in ultradeutschem Geist" benutzt und „gleichzeitig die Abhaltung von Gottesdiensten und Predigten in polnischer Sprache vermieden" habe. D. Bursche erklärt, daß das Konsistorium nicht die Möglichkeit sehe, eine Berufung an den Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht einzureichen, wie sie in dem Dekret des Herrn Stadtpräsidenten über die Evangelisch-Augsburgische Kirche vom 25. November 1936 vorgesehen ist.

Die Amtsenthebung des Pfarrers Schendel wurde, wie die Warschauer „Gazeta Polska" bereits früher berichtet hat, von polnisch-evangelischen Kreisen in Płock betrieben. Die Evangelisch-Augsburgische Gemeinde in Płock zählt 3000 Gemeindeglieder, von denen nur 50 der polnischen Nationalität angehören.

Wie die Lodzer „Freie Presse", der wir diese Angaben entnehmen, weiter erfährt, sind am letzten Mittwoch, an dem Pfarrer Schendel seines Amtes enthoben wurde, im Płocker evangelischen Pfarrhaus zum vierten Male die Fensterscheiben eingeworfen worden.

### Auch Frau Pfarrer Kleindienst ausgewiesen!

Die Gattin des vor einiger Zeit abgesetzten und aus Łuck in Wolhynien ausgewiesenen Pastors D. Alfred Kleindienst wurde jetzt gleichfalls ausgewiesen. Sie mußte am 24. Juni Wolhynien verlassen, nachdem sie sich am vorhergehenden Tage noch vor dem Łucker Gericht zu verantworten hatte.

### Deutsche Grabdenkmäler beschädigt.

Auf dem alten Friedhof in Ruda wurden, wie die „Kattowitzer Zeitung" erfährt, die deutschen Inschriften auf mehreren Grabdenkmälern beschädigt. Besonders schwer verunstaltet wurde das Grab des früheren Hauptlehrers Jaitner. Den Engelsfiguren auf dem Denkmal wurden die Köpfe und die Arme abgeschlagen.

### Deutsche Liederbücher in der Brahe.

Am Freitag morgen sahen Fußgänger in dem alten Kanal unweit der IV. Schleuse deutsche Liederbücher und Notenblätter schwimmen. Wie unsere Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um Liederbücher des Männer-Gesang-Vereins Kornblume, der seine Übungsstunden in dem Lokal von Kleinert durchführt. Ein unbekanter Täter hat einen der Schränke des genannten deutschen Gesangvereins, wahrscheinlich mit Hilfe eines Nachschlüssels, geöffnet, einen Stoß Liederbücher gestohlen, die er dann in den Brahekanal warf. Der Polizei ist von dem Wirt des Kleinertschen Lokals über den Vorfall Meldung erstattet worden.

### Fensterscheiben deutscher Geschäfte beschmiert.

In der Nacht zum Sonnabend haben in Bromberg unbekannte Täter eine Anzahl Schaufenster deutscher Geschäftsleute mit Teer beschmiert. Sie versahen die Schaufenster mit der Aufschrift „Szwab".

## Neue Instruktionen für Strang.

# Moskau bleibt weiter unnachgiebig!

**London, 24. Juni. (PAT) Angesichts der Tatsache, daß am Mittwoch die Verhandlungen in Moskau zwischen den Vertretern Frankreichs und Englands auf der einen, sowie Molotow und Potemkin auf der anderen Seite kein Ergebnis gezeitigt haben, hat die Britische Regierung dem Britischen Botschafter in Moskau und dem Sonderabgesandten Strang neue Instruktionen zugehen lassen. Diese Instruktionen sollen die weiteren Verhandlungen erleichtern und beschleunigen.**

Am Freitag bat Molotow erneut die Vertreter Englands und Frankreichs zu sich und hielt mit ihnen eine habstündige Konferenz ab. Er teilte ihnen lediglich die sowjetrussische Antwort auf die britisch-französischen Vorschläge mit. In der sowjetrussischen Antwort sind Vorbehalte in Fragen der Garantie für die Baltischen Länder und in Sachen der automatischen gegenseitigen Hilfe enthalten.

**In hiesigen diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß die neuen Instruktionen, die den Unterhändlern Englands und Frankreichs übermittelt worden sind, alle sowjetrussischen Vorbehalte bezüglich der automatischen Hilfe berücksichtigen.**

### Lord Halifax empfängt Maisky.

**London,** 24. Juni. (DNB.) Der Sowjetbotschafter Maisky sprach am Freitag nachmittag im Foreign Office vor und hatte eine längere Aussprache mit Lord Halifax. Wie der diplomatische Korrespondent von Preß Association hierzu meldet, fand die Aussprache auf Bitten des britischen Außenministers statt.

Vor dem Besuch Maiskys im Foreign Office hatte Lord Halifax eine einstündige Unterredung mit dem Französischen Botschafter Corbin.

### „Noch unannehmbar."

Wie Reuter aus Moskau zum Kommuniqué über die am Donnerstag erfolgte Überreichung der sowjetrussischen Antwort auf die letzten englisch-französischen Vorschläge meldet, soll Molotow bei der Überreichung der Note dem Britischen und dem Französischen Botschafter mitgeteilt haben, **daß auch die letzten englisch-französischen Vorschläge für die Sowjetrussische Regierung noch unannehmbar seien. Das bedeute aber,** so bemerkt Reuter, **noch keinen Zusammenbruch der Verhandlungen.**

### Große Enttäuschung in London.

**London,** 24. Juni. (Eigene Meldung.) Der gestrige Besuch des Sowjetrussischen Botschafters bei Außenminister Lord Halifax wird von der Londoner Morgenpesse als Beweis für die Schwierigkeiten angesehen, die dem Abschluß des englisch-sowjetrussischen Paktes nach wie vor im Wege stehen.

Bezeichnend für die Stimmung in London ist die Meinung des diplomatischen Korrespondenten der „Times" nach der man das Ausbleiben eines Fortschrittes in den Verhandlungen als große Enttäuschung empfindet. **Man sei allgemein der Ansicht, daß die letzten englischen Vorschläge alle diejenigen Punkte enthalten hätten, auf welche die Sowjets bei Beginn der Verhandlungen Wert gelegt hätten. Da aber zwei dazu gehörten, um einen Vertrag zu schließen, so verstärkt sich in London die Auffassung, daß jetzt auf der anderen Seite ein Schritt vorwärts notwendig sei, falls die Sowjetunion tatsächlich an der Bildung einer „Friedensfront" teilnehmen wolle.**

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meint, daß Lord Halifax wohl kaum noch wisse, was man tun könne, um Moskau von der Ehrlichkeit der britischen Absichten zu überzeugen.

**Man habe in Moskau bereits so viele verschiedene Formeln vorgebracht, daß die Lage anfange, unverständlich zu werden.**

Bartlett gibt in der **„News Chronicle"** der Vermutung Ausdruck, daß jetzt ein neuer Vorschlag gemacht werden würde. Bezeichnender Weise stellt auch Bartlett, der sich immer hundertprozentig für den Abschluß eines englisch-russischen Paktes eingesetzt hat, fest, daß selbst in den englischen Kreisen, die ein Abkommen mit Sowjetrußland sehnlich wünschen, der Eindruck entstanden sei, daß vielleicht von Seiten der Sowjetregierung keinerlei Konzessionen gemacht würden.

### Vielleicht verhandelt man weiter.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

**Aus Riga meldet der „Kurjer Warszawski", daß trotz der negativen russischen Antwort auf die letzten englisch-französischen Vorschläge die Verhandlungen aller Wahrscheinlichkeit nach weitergeführt werden würden. Es solle lediglich eine Klärung der Lage im Baltikum erfolgen und zwar entweder durch unmittelbare Beratung mit den diplomatischen Vertretern der Baltischen Staaten in Moskau oder durch Einholung einer Äußerung ihrer Regierungen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß an dieser Aktion auch Moskau selbst teilnehme.**

In einer zweiten Meldung aus Riga dementiert der „Kurjer Warszawski" energisch alle Gerüchte über deutsche Vorschläge für eine politische Verständigung mit Sowjetrußland. Auch eine Aktivierung des nach wie vor durchaus gültigen Rapallo-Vertrages entspreche nicht den Tatsachen.

---

## Sandschak-Abkommen

### zwischen Frankreich und der Türkei perfekt!

Ankara, 24. Juni. (DNB) **Die Unterzeichnung des türkisch-französischen Abkommens** fand gestern um 13.10 Uhr statt. Anwesend waren der gegenwärtige Außenminister Saracoglu, der türkische Kommissar im Sandschak Cevat Acikalin, der französische Delegierte im Sandschak Oberst Collet, hohe Beamte des Außenministeriums sowie Vertreter der türkischen und der internationalen Presse. Der Text wurde unterzeichnet von Außenminister Saracoglu und dem Französischen Botschafter Massigli. Er besteht aus einem Abkommen in Form zweier Protokolle, an das im Wortlaut zwei Briefe angehängt sind.

Das Abkommen regelt die territoriale Frage zwischen der Türkei und Syrien und **vereinigt wieder den Sandschak mit der Türkei** unter Bezugnahme auf die Grenzbestimmungen von 1921, 1926 und 1930, wobei einige geringfügige Abänderungen Platz griffen. Die unterzeichneten Abkommen werden in Kraft treten, sobald die Ratifikationsurkunden ausgetauscht sind, was spätestens am 23. Juli erfolgen soll. Die Zurückziehung der französischen Truppen und die Übergabe der Behörden soll bis zum 22. Juli durchgeführt sein.

Nach der Unterzeichnung der Abkommen wechselten Saracoglu und Massigli sehr herzliche Ansprachen. Saracoglu erinnerte an einen Satz, der von Massigli einst oft gebraucht wurde: „Der Sandschak ist eine Frage der Vergangenheit, die die Gegenwart und die Zukunft vergiftet." Massigli knüpfte bei seiner Erwiderung an die Rede Ismet Inönüs vor dem Kongreß der türkischen Volkspartei an, wo der Präsident der Türkei erklärt hatte: „Nach der Regelung dieser Frage trennt uns nichts mehr von Frankreich!"

### Deutsche Apotheke in Dirschau geschlossen.

**Am Mittwoch wurde die fünfte deutsche Apotheke in Pommerellen behördlich geschlossen. Es handelt sich um die „Adler-Apotheke" in Dirschau, die seit etwa 40 Jahren im Besitz der Familie Hoosmann ist. Der Schließung dieser deutschen Apotheke war eine Revision vorausgegangen.**

### Nicht in allen Fragen soll England als Vorbild dienen.

Die offiziöse **„Gazeta Polska"** beschäftigt sich in einer innenpolitischen Glosse mit den Hoffnungen, die über die wirtschaftlichen Beziehungen zu England hinaus auf innenpolitischem Gebiet von manchen Kreisen in Polen gehegt würden. Man sei dort der Meinung, daß von England ein innenpolitischer Einfluß auf Polen ausgehen werde, der die demokratisch-liberalen Kreise stärken solle. Die „Gazeta Polska" lehnt diesen Gedanken grundsätzlich ab. Das bedeute nicht, daß man von England nichts übernehmen könne außer Pfunden Sterling. Sie nennt als Beispiel für ein wirklich brauchbares Vorbild gewisse Vorzüge der englischen Verwaltung und Wirtschaftsführung und bemerkt dann: „Über das Verhältnis zu den Minderheiten werden wir uns aber von ihnen nicht belehren lassen. Denn da könnten wir zufällig eine Lehre erhalten, wie die indischen Schwierigkeiten oder die Schwierigkeiten in Irland gelöst werden, oder könnten etwa lernen von der väterlichen Fürsorge für die Neger in den amerikanischen Goldminen, und das könnte doch unsere Liebhaber des englischen Liberalismus sehr kränken."

---

**Wettervoraussage:**

### Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterestationen künden für unser Gebiet wechselnde, zeitweise starke Bewölkung mit vereinzelten zum Teil gewittrigen Niederschlägen an.

---

### Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 24. Juni 1939.**

Krakau 2,63 — (2,41), Zawichost + 1,84 (+ 1,90), Warschau + 1,29 + 1,26), Płock + 0,83 (+ 0,80), Thorn + 0,85 (+ 0,76), Fordon + 0,87 (+ 0,80), Culm + 0,66 + 0,64), Graudenz + 0,79 + (0,80), Kurzebrak + 0,90 (+ 0,94), Pieckel + 0,01 (+ 0,06 Dirschau + 0,10 (+ 0,18), Einlage + 2,15 (+ 2,44), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,62).

In Klammern die Meldung des Vortages.

# Die Gebeine des Dschingis-Chan

## auf der Flucht vor den Japanern.

**Mongolen führen den Sarg ihres größten Herrschers in feierlicher Prozession nach West-China.**

Die Gruft des großen mongolischen Eroberers Dschingis-Chan lag bisher in einer kleinen Stadt mit Namen Itchanhole an der Grenze von Schansi, einer chinesischen Provinz vor der Inneren Mongolei Suijüan. Die sterblichen Überreste des Mongolenfürsten befanden sich in einem silbernen Sarg, neben dem in zwei anderen Sarkophagen die Gebeine seiner beiden Frauen gebettet waren. Sorgsam wurde das Grabmal von mongolischen Posten Tag und Nacht bewacht. Seit dem japanisch-chinesischen Konflikt ist von chinesischer und mongolischer Seite des öfteren der Plan erwogen worden, die sterblichen Überreste des Dschingis-Chan aus der bisherigen Gruft an einen Ort zu schaffen, der durch die kriegerischen Auseinandersetzungen nicht bedroht wäre.

In diesen Tagen ist nun — wie chinesische Zeitungen berichten — der langgehegte Plan verwirklicht worden. Rund 1000 Mann berittener Chinesen und Mongolen erbrachen die Gruft des großen Dschingis-Chan, luden die silbernen Sarkophage auf einen primitiven Karren und setzten sich nach der Provinz Schensi zu in Bewegung. Mehr als eine Woche dauerte dieser Zug, der einer feierlichen Prozession glich.

*

Der große Dschingis-Chan wurde um 1155 oder auch erst sieben Jahre später, im Schweinsjahr nach dem mongolischen Tierzyklus, als Sohn des Häuptlings Baghatur in einer Mongolen-Jurte geboren. Er starb im Jahre 1227, dem Jahr der Maus, im Kreis der Zwölf Tiere. In der Zwischenzeit hatte sich dieser Mann, der vor 700 Jahren die Erde in Schrecken versetzte, zum Herrn über die Hälfte der damals bekannten Welt gesetzt. Im Laufe seines Lebens hat man ihm mancherlei Namen beigelegt: „Allmächtiger Menschenbezwinger“, „Geißel Gottes“, „Vollkommener Held“, „Herrscher über Kronen und Throne“. Uns ist dieser Mongolenfürst, der eigentlich Temudschin hieß, am bekanntesten als Dschingis-Chan, d. h. „Beherrscher der Erde“.

„Im Gegensatz zu den meisten Weltherrschern — so schreibt sein englischer Biograph Harold Lamb*) — kamen ihm alle diese Titel mit Recht zu. Wir kennen von der Schule her die Taten der Großen dieser Erde: eines Alexander, eines Cäsar, eines Napoleon. Dschingis-Chan ist ein Eroberer von weit gewaltigerem Ausmaß als jene wohlbekannten Helden der europäischen Bühne.

In der Tat sind übliche Maßstäbe kaum auf ihn anwendbar. Die Märsche seiner Horden erstreckten sich nicht über Meilen, sondern über Längen- und Breitengrade. Großstädte wurden auf seinem Wege hinweggewischt und Flüsse aus ihrem Lauf gedrängt. Wüsten bevölkerten sich mit dem Strom der Flüchtenden und Sterbenden, war er vorübergezogen, und auf vor dem blühenden Lande hausten nur mehr Raben und Wölfe. Dschingis-Chan, ein kleiner Nomadenhäuptling, der Wüste Gobi entstammend, überzog die ganze zivilisierte Welt mit Krieg und — besiegte sie!

Als er starb, hatte er sein Reich, das sich von Armenien bis Korea, von Tibet bis zur Wolga erstreckte, so fest zusammengeschmiedet, daß sein Sohn ohne Widerspruch das Erbe antreten konnte und noch sein Enkel Kubilai-Chan über die Hälfte der alten Welt regierte. Entsetzen packte die ganze Christenheit, als ein Menschenalter nach dem Tode des Dschingis-Chan mongolische Reiterhorden das westliche Europa überfluteten, als Boleslaw von Polen und Belar von Ungarn besiegt vom Schlachtfeld entflohen, als Heinrich, Herzog von Schlesien, mitsamt seiner Ritterschaft — so das Los des Großfürsten Georg von Rußland teilend — unter den Pfeilen der Mongolen bei Liegnitz fiel und die schöne Königin Blanche von Castilien dem Heiligen Ludwig zurief: „Mein Sohn, wo weilest du?“

Als endlich der Tod den scheinbar unbezwinglichen Herrscher der Erde besiegt hatte, machten sich die Führer der großen Horde auf den Weg, um die Leiche in seine Heimat, nach der Wüste Gobi zu bringen. Der Sitte gemäß, mußte der Tote vor der Bestattung in den Wohnsitz Burtais, seiner ersten Frau, getragen werden. Um zu verhüten, daß die Feinde seinen Tod erführen, wurde alles, was dem Leichenzug unterwegs begegnete, niedergemacht. Aber bei der Ankunft am Rande der Wüste begannen die Krieger, seine Gefährten in langen Feldzügen, laut ihre Klage zu erheben: „O Bogdo, Großer Herr, willst du uns denn wirklich verlassen? Sieh, dein Heimatland und seine Flüsse erwarten dich, dein beglücktes Land mit deinem goldenen Haus, das Helden rings umstehen!“

Die Leiche des Welteroberers wurde in jene heimatlichen Täler gebracht, wo er einst als Knabe um sein Leben und um sein rechtmäßiges Erbe gekämpft hatte. Unter einem hohen einzeln stehenden Baum wurde er bestattet. Die genaue Lage des Grabes ist niemals bekannt geworden. Die Mongolen erzählen, daß ein bestimmter Chan die Aufgabe erhielt, über die Ruhestätte zu wachen, bis der Wald ringsum herangewachsen und der Baum, unter dessen Schatten er ruhte, zwischen den anderen verschwunden war, womit auch die letzte Spur des Grabes sich verwischte. Deshalb kann heute niemand mit Bestimmtheit sagen, ob es wirklich die Gebeine des Dschingis-Chan sind, die jetzt auf der Flucht vor den Japanern wieder nach dem westlichen China reisen, wo der große Tote vor 700 Jahren gestorben ist.

Vor einiger Zeit brachte ein Londoner Blatt die Mitteilung, daß Professor Peter Kozloff die Lage von Dschingis Khans Grab gefunden habe. Diese Nachricht wurde später von Professor Kozloff in einem Telegramm aus Leningrad dementiert, abgedruckt in den „New York Times“ vom 11. November 1917. In dem Bericht über seine Forschungsreise in die Gegend von Kara Kotho in der südlichen Gobi 1925—1926, wo er Spuren einer skythisch-sibirischen Frühkultur gefunden hat, weist Professor Kozloff darauf hin, daß der Ort von Dschingis Khans Grab noch immer unbekannt sei.

Trotzdem existieren die mannigfachsten und widersprechendsten Überlieferungen über das verschollene Grab. Marco Polo erwähnt das Grab nur nebenbei und meint, es läge wohl da, wo auch die anderen mongolischen Herrscher begraben sind. Raschid el-Din erklärt, Dschingis Khan wäre auf einem Yakka Kuruk genannten Berg unweit Urga begraben. Quartremere und andere wollen diesen Berg mit dem Khanula bei Urga identifizieren. Aber all das ist zweifelhaft. Der Archimandrit Palladius schreibt:

> **„Herrliches, unausstehliches Europa!“**
>
> — so ruft Friedrich Sieburg in seinem „Afrikanischen Frühling“ aus, „mit deinen Energien, deiner Erfindungskraft und deiner ruhelosen Schaffensfreude — wir mögen dich an Ort und Stelle in ein statisches Frankreich und ein dynamisches Deutschland teilen, in Wirklichkeit bist du eine einzige Quelle menschlichen Lebens, ein gedrängtes Kraftfeld verschwisterten Lebenswillens. Weder Unrecht noch Not zu dulden, ist die gemeinsame Losung Europas. Ja, ist es nicht noch mehr, ist es nicht die Ablehnung des Leidens überhaupt, was Europa gemeinsam ist? . . . Wir wissen nicht, daß die meisten Bewohner der Erde im Elend hausen, nicht ausreichend ernährt sind, in Lumpen und dumpfen Pferchen leben. Der Araber, der sich den Burnus über den Kopf zieht und auf der nackten Erde einschläft, der Kabyle, der keine andere Nahrung als einen salzlosen Knödel aus Eichelmehl kennt, die Beduinin, die in purpurnen Fetzen, mit einem Säugling an der Brust, vor den Moscheen bettelt, der Hirt, der mit seinen letzten Schafen verdurstet, alle diese Opfer der Mißernten, der Dürren oder des göttlichen Ratschlusses ziehen keine praktische Lehre aus ihrem Leiden. Sie haben weder die Erfindungsgabe noch die Unternehmungslust, ihren Zustand zu ändern. Wenn sie trotzdem von Zeit zu Zeit um sich schlagen, so nur deshalb, weil Europa sie unermüdlich und vorsätzlich lehrt, daß der Mensch die Pflicht hat, sich gegen Unrecht, Not und Verderbnis zur Wehr zu setzen, mögen sie nun die Gemeinschaft oder den einzelnen treffen.“

„In den Geschichtsdokumenten der mongolischen Periode findet sich nirgends eine genaue Angabe über den Ort, wo Dschingis Khan begraben wurde.“

Ein Nachkomme des Eroberers, der Fürst von Kalachin, nimmt an, daß das Grab des Großen Khan im Lande Ordos liegt. Die Mongolen sollen alljährlich mit dem Schwert, Sattel und Bogen des Dschingis Khan zu seinem vermeintlichen Grabe kommen und seinen Manen Opfer darbringen. Auch gibt es eine Legende unter den Mongolen, wonach an einem bestimmten Tage im Jahr ein weißes Pferd an diesem Grabe erscheint, das ein von Steinen umrahmter Platz ist. Zwei weiße Filzzelte standen dort; das eine soll, wie es heißt, ein Kästchen aus Stein enthalten, dessen Inhalt unbekannt ist.

E. T. C. Werner glaubt, daß die Mongolen recht haben mit der Behauptung, die Gebeine des Eroberers ruhten in jener Grabstätte, die noch heute von fünfhundert, mit besonderen Vorrechten ausgestatteten Familien behütet wird. Sie liegt jenseits der Großen Mauer, südlich der Ho-Beuge, etwa auf 40 Grad nördlicher Breite und 109 Grad östlicher Länge.

*) Harold Lamb „Dschingis Chan, Beherrscher der Erde“, Deutsch von Dagobert von Mikusch. Paul List-Verlag, Leipzig.

# Die Tortur in Sowjetrußland.

**Enthüllungen des aus der Roten Armee geflüchteten Generals W. G. Krivitsky.**

Der frühere Sowjetgeneral W. G. Krivitsky, der aus der Räteunion geflüchtet ist und jetzt in Amerika lebt, hat soeben in der in Philadelphia (USA) erscheinenden „Saturday Evening Post“ einen sensationellen Artikel veröffentlicht, in dem er bis ins Einzelste die Torturen beschreibt, der die Unglücklichen, die wegen politischer Vergehen angeklagt sind, von den russischen Inquisitoren unterworfen werden.

Es gibt — so erklärte der alte General — drei Stufen in der strafrechtlichen Praxis (instruction) und drei Arten von Instrukteuren: Im ersten Grad nehmen sich junge Polizeibeamte den Beschuldigten vor, die ihm grob begegnen, ihn beleidigen und bedrohen. Im zweiten Grad behandeln ihn erfahrene Beamte zuvorkommend und unterhalten sich mit ihm leidenschaftslos, lassen also gewissermaßen der „kalten Brause“ eine warme Dusche folgen. Im dritten Grad wenden in Grausamkeiten geschulte Polizisten die körperliche und seelische Tortur an.

Diese körperliche Tortur besteht zunächst darin, daß man den Beschuldigten endlose Stunden aufrecht stehen läßt, mit dem Verbot sich zu setzen oder auch nur an eine Wand zu lehnen, und dabei wird das Verhör ohne Unterbrechung durchgeführt. Mitunter nötigt man dabei den Arrestanten, nur auf einem Bein zu stehen. Der Unglückliche verläßt diese Stellung mit geschwollenen Beinen und zerschlagenem Kreuz. Diese Folterung währte in einigen Fällen 55 Stunden lang, wobei sich die Beamten gegenseitig ablösten.

Zum ersten Mal scheint dieses System gegenüber Bela Khun angewandt zu sein, dem früheren bolschewistischen Staatschef der „Ungarischen Republik“, der dann nach Rußland fliehen mußte und einer der Führer (leader) der Komintern wurde. Aus einem unbekannt gebliebenen Grunde wurde er im Mai 1937 auf Befehl von Stalin verhaftet und als „Spion der Gestapo“ zur Verantwortung gezogen. Er wurde in das Gefängnis Butirky in Moskau gebracht und dort in eine Zelle zu 140 anderen Gefangenen gesteckt, unter denen sich der bekannte Muklewitsch befand, der Kommandant der sowjetrussischen Seestreitkräfte, der wegen „Verrats“ verfolgt wurde.

Die Leute in dieser Zelle waren so dicht zusammengepreßt, daß sie sich nicht bewegen konnten. Von Zeit zu Zeit ließ man Bela Khun zum Verhör herauskommen, und diese peinliche Befragung währte zehn bis zwanzig Stunden, bis er vor Schwäche ohnmächtig wurde.

„Wie können Sie annehmen“, sagte eines Tages ein hoher Beamter der GPU zu Krivitsky, „daß ein Beschuldigter kein Geständnis ablegt, wenn man ihn gezwungen hat, zehn Stunden hintereinander auf einem Fuß zu stehen?“

Trotzdem — Bela Khun gestand nichts! Er kam täglich ermatteter von seinen Verhören zurück, und als man ihn hinrichtete, war er nur noch eine unförmliche Masse. Aber er starb, ohne etwas gestanden zu haben. Ebenso schweigend starb auch Muklevitch, der Befehlshaber der Sowjetflotte. Aber nicht so endete Mrachkovsky, einer der ältesten bolschewistischen Parteigenossen, der sich dem Bolschewismus schon im Jahre 1905 angeschlossen und jetzt — ein Menschenalter später — den persönlichen Haß Stalins zugezogen hatte.

Mrachkovsky widerstand der Nötigung zum Geständnis eine schier unglaubliche Zeit hindurch. Ein einziges Verhör währte 90 Stunden lang. Alle zwei Stunden fragte der Privatsekretär von Stalin telefonisch an: „Nun, habt ihr seinen Widerstand gebrochen?“ Aber hier waren es zuerst die Folterknechte, die einen Nervenzusammenbruch erlitten und schlapp machten. Einer von ihnen, Slutsky, bekannte: „Eine ganze Woche hindurch war ich zu jeder Arbeit unfähig. Ich konnte einfach nicht meine Kräfte wiederfinden.“

Man führte Mrachkovsky daraufhin auf den Kreml, wo Stalin in höchsteigener Person ihn durch Versprechungen zur Aussage zu verleiten versuchte. Auch das war vergeblich! Mrachkovsky ließ sich nicht betören. Aber er hatte einen guten Bekannten, Iwan Smirnow, mit dem er in alter Freundschaft verbunden war. Man brachte Smirnow mit Mrachkovsky in dessen Zelle zusammen. Und was die Folter nicht hatte erpressen können, das brachte diese freundschaftliche Aussprache zutage: Mrachkovsky gestand!

So sind — betont General Krivitsky am Schluß seines erschütternden Berichts — dem Sowjetregime alle Mittel recht, so läßt es alle Register spielen, um das zu Ende zu führen, was es sich einmal vorgenommen hat. —“

Politisch ist die Feststellung gewiß nicht uninteressant, daß dieser grauenerregende Aufsatz des aus Sowjetrußland nach Amerika entflohenen roten Generals an leitender Stelle im Pariser „Matin“ (vom 21. d. M.) wiedergegeben wird, und dies gerade in jenen Tagen, in denen unter stärkstem französischen Drängen der oben näher charakterisierte Stalin nun schon eine Dekade lang von einem Sonderbotschafter des Britischen Imperiums umworben wird. —

# Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

**„Dolmetscher.“** Das Recht polnischer Staatsangehöriger deutscher Nationalität, die auf Grund des Versailler Vertrages die polnische Staatsangehörigkeit erlangt haben, u. a. vor Gericht deutsch zu verhandeln, ist doppelt und dreifach verbrieft in Art. 93 des Versailler Friedensvertrages, im Minderheitenschutzvertrag, d. h. dem Vertrag, den Polen mit den alliierten Hauptmächten am 28. Juni 1919 zum Schutze der Minderheiten geschlossen hat, ferner in dem Begleitschreiben Clemenceaus, des Sprechers der genannten Hauptmächte, an den polnischen Ministerpräsidenten Paderewski vom 24. Juni 1919 und endlich in dem Aufruf des Kommissariats des Obersten Polnischen Volksrats, datiert Posen, 30. Juni 1919. In dem Minderheitenschutzvertrage besagt der Art. 7 u. a.: „Unbeschadet der Festsetzung einer amtlichen Sprache durch die Polnische Regierung sollen den polnischen Staatsangehörigen mit einer anderen Sprache als der polnischen „entsprechende Erleichterungen“ (im französischen Text: facilités appropriés, in polnischer Übersetzung „odpowiednie ułatwienia“) für den mündlichen oder schriftlichen Gebrauch ihrer Sprache gewährt werden.“ Das sind die grundsätzlichen Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages hinsichtlich der Sprache. Der Vertrag ist im Dz. Ust. Nr. 110 von 1920 Poz. 728 veröffentlicht. Wie weit diese „entsprechenden Erleichterungen“ gehen sollen, ist nirgends gesagt; namentlich ist auch nichts darüber gesagt, wer die Kosten des Dolmetschers zu tragen hat. In strittigen Verfahren hat die unterlegene Partei diese Kosten zu tragen und damit natürlich auch die Kosten für den Dolmetscher. Für das ehemals preußische Teilgebiet ist die Kostenfrage durch das Gesetz vom 18. 3. 1932 (Dz. Ust. Nr. 27 Poz. 252) geregelt.

**„Alter Bezieher.“** Sie brauchen nur den Personalausweis zur Ausreise nach Danzig. Militärpapiere dürfen nicht über die Grenze.

**Ameisensäure.** Ameisenspiritus ist eine Mischung von Ameisensäure und verdünntem Alkohol; das Präparat wird vielfach als Hautreizmittel bei Rheumatismus angewandt. Das Mittel hat keine nachteiligen Nebenwirkungen.

**Johann St.** Bei der letzten Auslosung der Anleiheoblösungsschuld am 5. Juni d. J. ist keine der beiden Nummern gezogen worden.

**M. E.** Sie erhalten die Pension auch im Danziger Gebiet, aber Sie müssen auf Grund der Devisengesetze die Genehmigung der Devisenkommission haben. Ihr Recht auf Witwenpension erlischt, wenn Sie die polnische Staatsangehörigkeit verlieren.

**Nr. 286 N. L.** Der überlebende Ehegatte ist mit Ihnen gesetzlicher Erbe der Verstorbenen; wenn Ihre Tochter Vermögen hinterlassen hat, so erben Sie und Ihr Schwiegersohn jeder die Hälfte davon. Die Gegenstände des ehelichen Haushalts erbt dagegen Ihr Schwiegersohn allein, und zwar auch die Hochzeitsgeschenke. (§ 1932 des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches)

**B. 100.** Die Rente wird Ihnen in Danzig ohne besondere Formalitäten so ausgezahlt wie bisher in Polen. Art. 4 des Abkommens zwischen Polen und Danzig vom 29. 4. 1937 über Sozialversicherung lautet: „Der Berechtigten stehen beim Aufenthalt im Gebiete des anderen Teiles dieselben Leistungen (nebst Grundbetrag und Staatszuschuß) wie auch alle Zulagen zu, die ihnen beim Aufenthalt im Inlande zustehen würden.“ Natürlich müssen Sie sich hier abmelden und in Danzig anmelden.

# Rundschau des Staatsbürgers.

## Keine Auslandsreisen für Personen, die nicht Luftschutz-Anleihe gezeichnet haben.

Der „Expreß Poranny“ meldet aus Warschau:

Alle Reisebüros in Polen haben ein Rundschreiben erhalten, in welchem sie aufgefordert werden, bei Eintragungen von Personen für Ausflüge ins Ausland unbedingt die Vorlage der Zeichnungsbescheinigung für die Luftschutzanleihe zu fordern. Sollte eine solche Bescheinigung nicht vorliegen, dann muß die Eintragung für eine Reise ins Ausland von der Einzahlung einer bestimmten Summe für den Rüstungsfonds abhängig gemacht werden. Daraus geht hervor, daß niemand einen Auslandspaß erhält, der nicht Luftschutz-Anleihe gezeichnet hat, bzw. der nicht nachträglich für den Rüstungsfonds spendet.

Nach unseren Informationen hat in sehr vielen Fällen auch nicht die Zeichnung für die Luftschutz-Anleihe zu einem Visum nach dem Auslande verholfen, selbst dann nicht, wenn namhafte Beträge gezeichnet wurden.

# Landesgenossenschaftsbank

**Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań**

## Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

**Fernsprecher:** 3291, 3373, 3374, 1799.
**Drahtanschrift:** Raiffeisen.

**Girokonto:** Bank Polski, Bydgoszcz.
**Postscheckkonto:** Poznań Nr. 200182.

## Devisenbank

**Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.**
**Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen**
**Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.**
**Vermietung von Safesfächern.**

---

Gerhard Staemmler
Marta Agnes Staemmler
geb. Piek
Vermählte

Poznań, Juni 1939. 4132

---

**Erntepläne**
empfiehlt 4133
A. Florek, Jezuicka.
Tel. 1830.

---

**Jalousien, Markisen**
auch Reparaturen.
Fr. Wegner, 1284
Bydg., Kupienica 20.

---

## Haushaltungsschule am Schiller-Gymnasium

**Poznań, Wały Jagiełły 2.**

**Das neue Schuljahr beginnt Anfang September.** Gründliche Ausbildung in folgenden Fächern:
**Kochen** und **Backen mit Küchentheorie** und **Nahrungsmittellehre, Schneidern mit Schnittzeichnen und Stofflehre, Wäschenähen, Weben, Handarbeit, Hausarbeit, Waschen, Plätten einschl. Glanzbügeln, Deutsch, Polnisch, polnische Staatsbürgerkunde, Lehre vom Menschen, Säuglingspflege, Gesang** und **Turnen.** 4022
Prospekte und Anmeldeformulare anzufordern bei der Leitung.

---

## Original Ersatzteile

**für DEERING und CORMICK**
**Gras- und Getreidemäher**
**billiger**

Es kosten:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Original Messerklingen | glatt | zł | 0.21 | p. Stück |
| „ „ | gezahnt | „ | 0.23 | „ „ |
| „ Fingerplatten | glatt | „ | 0.19 | „ „ |
| „ „ | gezahnt | „ | 0.22 | „ „ |
| kompl. Original Messer mit 18 Klingen | glatt | zł | 13.— | p. Stück |
| 18 „ | gezahnt | „ | 14.— | „ „ |
| 20 „ | glatt | „ | 14.— | „ „ |
| 20 „ | gezahnt | „ | 15.— | „ „ |

3822

**Achten Sie beim Einkauf der Teile auf die Schutzmarke.**

**Ersatzteile zu Mähmaschinen anderer Systeme** gleichfalls preisgünstig und in sehr guter Qualität aus unseren großen Ersatzteilbeständen lieferbar.

**Gebrüder Ramme**
Grunwaldzka 24 **Bydgoszoz** Tel. 3076 u. 3079

---

Am 23. d. M. nahm Gott der Herr plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel, den Landwirt

## Friedrich Brede

im 82. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
**Henriette Brede geb. Hartfiel**
**und Kinder.**

Prądocin, den 24. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. d. M., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 1812

---

## Schuhwaren-Reklameverkauf

*in Herren-, Damen- und Kinder-Artikeln!*
***Saisonpaare unterm Preis!***
***Einzelpaare besonders billig!***
***Fr. Wisniewski,*** 4027
*ulica Romana Dmowskiego 10.*

---

**Für den Herrn**
jetzt ein
**neuer Hut.**
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
bietet Ihnen größte Auaswhl.

---

**Tapeten**
**Farben**
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

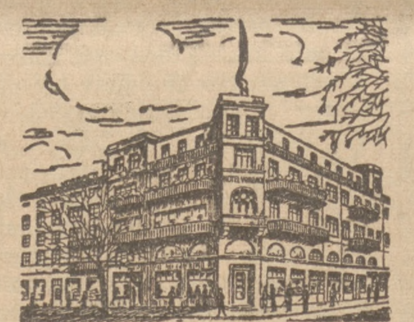
---

**Waschen u. Plätten**
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
**Plätterei „Astra“,**
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

---

## Hotel Vorbach

**Zoppot** 3896



in Leistung bekannt
in Preisen zeitgemäß
**Zimmer mit und ohne fließendem Wasser v. G. 3,60**
**Pauschalaufenthalt — Eigengaragen.**

---

Zu jeder Jahreszeit die richtige Kühlung

**Ate KÜHLUNG** elektrisch-automatisch

**Kühlschränke**
**Kühlanlagen**

für jeden Bedarf, sind von modernster Bauart, äußerst preiswert und stromsparend

**Ing. Bloy**
Danzig, Horst-Hoffmann-Wall 2
Telefon 22664

4123

---

Wir bitten die benötigten
**Grasmäher**
mit Handablagen u.
**Getreidemäher**
Original „Deering,“
sowie
**Pferderechen und Heuwender**
bei uns zu bestellen.
**Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.**
**Filiale Bydgoszcz,**
3678 Dworcowa 67.

---

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern hier Fräulein

## Emma Unger

**Lehrerin a. D.**

im 85. Lebensjahre in die Ewigkeit abzuberufen. 4139

**Fengler,** Pfarrer.

**Nakel/Netze,** Nakło n. Not., den 24. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Juni, um 3 Uhr nachm. auf dem alten ev. Friedhof in **Bromberg** statt.

---

**Faltboote**
**Zelte**
**Seitenbordmotore**
sofort lieferbar.
**A. Florek,** Jezuicka
Tel. 1830. 4137

---

Für die uns zuteil gewordene innige Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen möchten wir hiermit allen unsern

## tiefempfundenen Dank

ausdrücken, insbesondere Herrn Pfarrer Droß für seine trostreichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
**Paul Wedell.**

Bydgoszcz, den 24. Juni 1939. 1822

---

**Wäsche-Atelier Hasse,** Marsz. Focha Nr. 26 fertigt billig **Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche,** von eigenem und geliefertem Material. **Neuste Oberhemdenstoffe** preiswert vorrätig.

---

**Zum Wochenend- u. Sonntagsausflug**

brauchen Sie
**Papierservietten**
**Butterbrotpapier**
**Pappteller und -Schüsseln**
**Glashaut**
**Toilettenpapier**
**Packpapier**
**Bindfaden** von

**A. Dittmann** T. z o. p.
Tel. 3061. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

---

**Von Dienstag, 27. bis Donnerstag, 29. Juni**
**(Peter Paul)** 1809
**VI. internes deutsches Tennisturnier**
unter Beteiligung der Spitzenspieler aus Oberschlesien, Posen und Pommerellen
auf den Plätzen des D. T. C., Zamoyskiego 16.

---

**Sommergäste**
nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zł, Kinder 2 zł. Angebote unter Z 3501 an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

---

**Schülerinnen finden in Zoppot**
liebevolle Aufnahme in gutgeführtem Hause.
**Fr. Annemarie Bielefeldt,**
**Horst Wesselstr. 85.** 4028

---

**Klavierstimmungen, Reparaturen**
sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

---

**Gebr. Draht**
glatt, f. Gartenzäune, p. Kilo 20 gr. 1821
**Bydgoszcz,**
ulica Nakielska 137.

---

**Hebamme**
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich.
**Danek,** Dworcowa 66.

---



## Dampferfahrten

nach der 4118
**Hafenschleuse Brdyujście**
an allen Sonn- u. Feiertagen nach dem gewöhnlichen Fahrplan
Am Sonntag, dem **25. d. M.** fällt jedoch die Rückfahrt ab Brdyujście **20³⁰ Uhr aus**
**LLOYD BYDGOSKI Sp. Akc.**

---

**Sommergäste**
nimmt kl. Gut, umgeb. v. prächt. Mischwald u. Seen. Geleg. z. Baden, Rudern und Segeln. Tennispl. Beste Verpfl. Pens. 4 Złoty. Offerten unter H 3403 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---




---

**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“. Hierzu „Illustrierte Weltschau“ Nr. 26**

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

# Wojewodschaft Pommerellen.

## Bromberg (Bydgoszcz)

24. Juni.

### Vorsicht beim Baden!

Mit dem Einsetzen der wärmeren Witterung ist in diesem Jahr besonders stark die Zahl der Badeunfälle gestiegen. Die Schulbehörden wenden sich daher mit einem besondern Appell an Eltern und Erziehungsberechtigte, Jugendliche und Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß beim Baden eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden müssen. Vor allen Dingen muß der Jugend immer wieder eingeschärft werden, daß nur an den Stellen, die zum Baden freigegeben sind, ins Wasser gegangen werden darf. Besonders die Ströme unserer Heimat gelten als heimtückisch. Das Strombett verändert sich immer wieder. Eine Stelle, an der man vor einiger Zeit noch sicher baden konnte, weist nach Tagen gefährliche Tiefen auf. In das Wasser soll man nicht in erhitztem Zustande gehen und nicht früher als eine Stunde nach einer Mahlzeit. Der Aufenthalt im Wasser ist nicht länger als 10—20 Minuten auszudehnen.

---

§ **Apotheken- Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 26. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37; vom 26. bis 30. d. M. früh Piasten-Apotheke, Sniadeckich (Elisabethstraße) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1.

§ **Ein Hühnerdieb** hatte sich in dem 23jährigen Arbeiter Bronisław Woźniak, wohnhaft in Łażyn, Kreis Bromberg, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Woźniak hatte in kurzer Zeit zahlreiche Hühnerdiebstähle zum Schaden der Bewohner in Łażyn verübt. Er erbeutete dabei 25 Hühner. Das Gericht verurteilte den Geflügeldieb zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Diebinnen auf der Anklagebank.** Die hier wohnhafte 38jährige Franciszka Tomczak hatte aus dem Schuhwarengeschäft von Frau Prakseda Wróblewska ein Paar Schuhe entwendet. Das Burggereicht, vor dem sie sich jetzt zu verantworten hatte, verurteilte sie zu einem Monat Arrest. — Einen Betrag von 126 Złoty hatte das 28jährige Dienstmädchen Kazimiera Marciniak ihrem Arbeitgeber, dem hier wohnhaften Franciszek Wojnakowski, entwendet. Die Angeklagte, die geständig ist, erhielt vier Monate Arrest. — Das bei der hier wohnhaften Frau Stefani beschäftigt gewesene 22jährige Dienstmädchen Marianna Klucz hatte in Abwesenheit ihrer Arbeitgeberin Schmuck, Bestecke, Wäsche und andere Gegenstände gestohlen. Dem diebischen Dienstmädchen konnten jedoch die gestohlenen Sachen abgenommen werden. Sie wurde zu zwei Wochen Arrest verurteilt.

§ **Und alles wegen einer Wanduhr!** Der 32jährige Josef Hajduk, Lenartowicza (Altestraße) 8 war, wie wir kürzlich berichteten, schwer verletzt in das Städtische Krankenhaus eingeliefert worden. Die Wunden hatte ihm der 31jährige Schwager M. Gazdowski beigebracht. G. war in der Wohnung des Hajduk erschienen und hatte eine Wanduhr mitgenommen, mit dem Bemerken, daß sie ihm gehöre, da seine Frau diese ebenso wie Frau H. geerbt habe. Al H. später davon hörte, wollte er die Uhr zurückfordern, wurde aber von seinem „liebevollen" Schwager mit einer Axt begrüßt, so daß er sich zurückziehen mußte. Da Hajduk den Fall der Polizei gemeldet hatte, lauerte ihn Gozdowski am nächsten Morgen auf und brachte ihm mit einem Rasiermesser so tiefe Schnittwunden bei, daß er in bedenklichem Zustand in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Ein Einbruch** wurde am Donnerstag gegen 22 Uhr bei dem in der Hetmańska (Luisenstraße) 26 wohnenden J. Klein verübt. In Abwesenheit der Bewohner drangen bisher unbekannte Diebe in die Wohnung, aus der sie einen Smoking im Werte von 200 Złoty entwendeten. Am Freitag vormittag stellte der in der Lenartowicza (Altestraße) 6 wohnhafte Sylwester Hildebrandt fest, daß ihm ein unbekannter Dieb aus der Schublade des Schreibtisches 124 Złoty gestohlen hat.

§ **Fahrraddieb.** Dem Orłowitystraße 13 wohnenden Ignacy Biniaszewski wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 140 Złoty gestohlen, das er vor dem Hause Posenerstraße 9 stehen gelassen hatte.

§ **Beim Abladen verunglückt.** Am Donnerstag verunglückte der 30jährige Arbeiter Jan Mróz, Chołoniewskiego (Brenkenkoloniestr.) 30 beim Abladen von Balken auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Es fiel ihm ein Balken auf den Fuß, wobei ein großer Nagel, der in dem Balken steckte, dem Mann den Fuß durchstach. Mit dem Rettungswagen wurde M. ins Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Bei einer Polizeirazzia** wurde an den Schleusen ein Mann angehalten, der einen Sack mit Betten auf dem Rücken trug. Auf die Frage eines Beamten, was er trage, antwortete der Mann, daß er umziehe. Der Verdächtige wurde zum 3. Kommissariat genommen, wo man ermittelte, daß die Betten im Dezember 1938 gestohlen wurden. Es handelt sich um Federbetten mit hellroten breiten Streifen. Interessierte Personen werden gebeten, sich im 3. Kommissariat in den Dienststunden von 8 bis 13 Uhr zu melden.

§ **Wegen Schwarzfahrt verhaftet** wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Ewald Maron, ohne ständigen Wohnort. Er war ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein, von der Station Tarnowitz (O.-S.) nach Bromberg gefahren und wurde jetzt ins Gerichtsgefängnis gebracht.

§ **Wegen Beamtenbeleidigung** hatte sich die 33jährige Leokadia Rybacka vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die R. hatte am hiesigen Bahnhof einen Polizisten, der ihre Personalien feststellen wollte, beleidigt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die sich nicht zur Schuld bekennt, zu zwei Monaten Arrest.

§ **Den heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte riesigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielt einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter ½ Kilogramm 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20 bis 1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mandel 1,05, Blumenkohl 0,10—0,50, Tomaten 1,80, Zwiebeln 0,25, junge 0,10, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,15—0,25, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bund 0,15, Gurken ½ Kilogramm 0,35—0,40, Salat Kopf 0,05, Kirschen Liter 0,40—0,80, Gartenerdbeeren ½ Kilogramm 0,40—0,50, Spinat 0,10, Schoten 0,40, Rhabarber 0,10, Stachelbeeren 0,20, Blaubeeren Liter 0,45—0,50, Walderdbeeren 0,50—0,60, Rehfüßchen 0,50, Puten, Enten 3,00—4,00, Hühner 1,20—1,80, Tauben Paar 1,00—1,20, Speck ½ Kilogramm 0,85, Schweinefleisch 0,65—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,20, Hechte 0,80—1,10, Schleie 0,60 bis 0,80, Karauschen 0,60—1,00, Plötze 3 Pfund 1,00.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Fr. B. Montag, den 26. d. M., Elysium. 1819

**Morgen, Sonntag, d. 25., abends 8 Uhr, Musikalische Vesper in der Pfarrkirche. Ausgeführt vom Chor des Bromberger Bachvereins unter Leitung von Georg Jaedeke.** 4140

---

## Graudenz (Grudziądz)

### Deutsche Vereinigung.

In der letzten, sehr gut besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Graudenz der DV, die mit Kernspruch und dem gemeinsamen Lied „Uns ward das Los gegeben" eingeleitet wurde, gab der stellv. Vorsitzende, Vg. Foede, einen Tätigkeitsbericht über die Zeit vom Oktober v. J. bis Mai d. J. Es gehe daraus hervor, daß die Tätigkeit der Ortsgruppe eine sehr rege gewesen ist. Sowohl Mitgliederversammlungen wie Kameradschaftsabende erfreuten sich zufriedenstellenden Besuches. Auch die Frauen der Ortsgruppe haben eine rege und fruchtbare Tätigkeit entfaltet, und damit sich eindrucksvoll in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe beläuft sich zurzeit auf rund 400. Das Andenken von fünf verstorbenen Mitgliedern wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nach Erstattung des Kassenberichts konnte Kassenprüfer Vg. Thimm mitteilen, daß die Kassenführung in musterhafter Weise erfolgt ist. Sein Antrag auf Erteilung der Entlastung fand daher anerkennende, einstimmige Annahme.

Nach dem Liede „Wenn alle untreu werden" verlas der Versammlungsleiter einen Beitrag über die Arbeit für Volkstum und Heimat. Daran schloß sich die Bekanntgabe von 23 Neuaufnahmen durch Vg. Gauer mit sich daran knüpfender Begrüßung der neuen Mitglieder. An diese wurde der Appell gerichtet, sich als neue, einsatz- und opferbereite Angehörige der DV zu bewähren.

Vg. Rosinski kennzeichnete in eindrucksvollen Darlegungen die Lage unserer Organisation und unseres Volkstums. Wenn, so wurde u. a. ausgeführt, sich unser Leben derzeit unruhig gestaltet und wir mancherlei Anfeindungen erfahren, so muß darauf hingewiesen werden, daß wir als Bürger des Polnischen Staates auf außenpolitische Beziehungen keinen Einfluß haben. Wir arbeiten nicht nur für unser Volkstum, sondern auch für den Staat, indem wir anständige Bürger sein wollen. Dabei ist es aber unsere Pflicht, unser Volkstum zu bewahren und damit dem Beispiel, das die polnischen Mitbürger 150 Jahre hindurch zu geben wußten, zu folgen. Festester Zusammenschluß aller Volksgenossen ist notwendig. Nach gemeinsamem Gesang wurde die anregend verlaufene Zusammenkunft geschlossen. *

---

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 24. Juni d. J., bis einschließlich Freitag, 30. Juni d. J. hat Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstr. (3go Maja), Tel. 1360.

× **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag abend in der 9. Stunde nach Schützenstraße (Marsz. Focha) 11 alarmiert, wo in dem von Leon Kwaśniewski, Herrenstraße (Pańska) 30, gepachteten und zur Kaffeebrennerei benutzten Schuppen ein Brand ausgebrochen war. Die Wehr konnte das Feuer in kurzer Zeit ersticken. In bezug auf die Entstehungsursache des Feuers konnte bisher nichts Genaues festgestellt werden.

× **Bei dem letzten heftigen Gewitter** fuhr, wie noch nachträglich berichtet sei, ein kalter Schlag in die Wiktor Kulerskische Graphische Anstalt in Tusch. Irgendwelcher Schaden wurde dadurch jedoch nicht angerichtet.

× **Opferwillige Schulkinder.** Für den Nationalen Verteidigungsfonds haben die Schüler der Volksschule in der Nonnenstraße (Klasztorna) — Działyński-Schule — unter sich einen Betrag von 154 Złoty, sowie einige zehn deutsche und russische Silbermünzen und andere wertvolle Gegenstände gesammelt. Aus diesem Anlaß sandte der hiesige Garnisonkommandeur den Kindern ein herzliches Dankschreiben.

× **Aufgefundene Leiche.** Aufgefunden am Wiesenweg (Krowa łąka) wurde am Sonnabend die halb im Wasser liegende Leiche eines unbekannten alten Mannes in zerlumpter Kleidung. Er ist, wie man annimmt, vielleicht in trunkenem Zustand in das Wasser gefallen und hat, obwohl der Wasserstand des Grabens nur etwa 30 Zentimeter beträgt, darin den Tod gefunden. *

× **Fahrraddiebstahl.** Aus einem verschlossen gewesenen Keller im Hause Oberbergstraße (Nadgórna) 64 entwendete ein Dieb Selma Gruß ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty. *

---

## Thorn (Toruń)

### Sturm entwurzelt einen Baum.

**Ein Kind getötet, zwei Personen verletzt.**

**Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Donnerstag während des Sturmes. Die hier Jęczmienna wohnhafte Frau Helena Szczepanowska suchte mit ihren drei Kindern vor dem plötzlich aufkommenden heftigen Sturm unter einem Baum in den Schrebergärten Schutz. Der Baum wurde durch die Gewalt des Sturmes entwurzelt, begrub die 12jährige Tochter Genovefa unter sich und verletzte deren 22jährige Schwester Irena schwer. Die Mutter wurde leicht verletzt. Das 12jährige Kind war auf der Stelle tot. Die ältere Tochter wurde mit dem Rettungswagen in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht. Es besteht wenig Hoffnung sie am Leben zu erhalten.** **

---

* **Wieder zwei Opfer der Weichsel.** In der Weichsel ertrunken ist am Donnerstag der Unteroffzier Józef Kasprzak. Kasprzak, der mit anderen Soldaten in der Weichsel badete, entfernte sich von seinen Kameraden, geriet an eine tiefe Stelle und ertrank, obwohl er ein guter Schwimmer war. — Der hier Mickiewicza 70 wohnhafte 19jährige Kazimierz Stern, der in der Weichsel in der Nähe von Wieses Kämpfe badete, ertrank gleichfalls. Die Leichen der Ertrunkenen konnten bisher nicht geborgen werden. **

---

## Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, den 24. Juni, 14 Uhr, bis Montag, den 26. Juni, 8 Uhr, ebenfalls zum Feiertag Peter und Paul Dr. Cymbrowski, ul. Mickiewicza 6, Telefon 1203. Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 24. Juni bis zum 1. Juli die Neustadt-Apotheke.

* **Das vierte Opfer der Weichsel** wurde der 12jährige Holc aus Dirschau, der mit mehreren Kameraden in der Nähe des Winterhafens badete. Da hier bekanntlich die Weichsel eine starke Strömung aufweist, war eine Hilfeleistung nicht möglich, so daß er vor den Augen seiner Freunde in die Tiefe sank, ohne daß bisher die Leiche geborgen werden konnte.

de **Eisenbahndiebe** hielten am Donnerstag um 1.25 Uhr nachts einen Transitgüterzug auf der Strecke Dirschau—Swaroschin an und stahlen einige Waren, deren Wert noch nicht festgestellt werden konnte. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung warfen die Diebe einen Teil ihrer Beute in einen Graben. Eine Untersuchung ist im Gange.

* **Hühnermarder vor dem Strafrichter.** Ostrowski und Wiśniewski von hier, die seit zwei Jahren in der Umgegend unzählige Hühnerdiebstähle begangen haben und die Ansiedlereheleute Adrian als Hehler hatten sich vor dem Gericht zu verantworten. Nach Verhör von 24 Zeugen wurde das Urteil gefällt. Ostrowski erhielt zwei Jahre, Wiśniewski ein Jahr und neun Monate und die Eheleute Adrian je ein Jahr Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe.

---

## Konitz (Chojnice)

### Stadtverordneten-Versammlung setzt vorläufig ihre Tätigkeit aus.

Am Donnerstag fand im Rathaussaale eine Stadtverordnetensitzung statt, welche durch Bürgermeister Sieracki eröffnet wurde. Anwesend waren auch die neugewählten Magistratsbeisitzer Ra. Krzyżański, Wiemann und Güntzel sowie Verwaltungsinspektor Kaliszan. Zunächst wurde der Stadtverordnete Bonik in sein Amt eingeführt. Er war bisher nicht eingeführt worden, da er zeitweise von

der Stadtverwaltung beschäftigt wurde. Seitens der Arbeiter-Fraktion wurde dagegen Einspruch erhoben mit dem Erfolg, das auf Anfrage bei der Aufsichtsbehörde die Einführung nun erfolgte. Auf der Donnerstagsitzung beanstandete die OZN.-Fraktion nun die Gültigkeit des Mandats des Stadtverordneten Beskow, Nat. Partei (Stron. Narod.) Da dieser bei der Stadt beschäftigt sei und sein Mandat nicht ausüben dürfe. Daraufhin stellte Stadtv. Nieborak (Stron. Nar.) den Antrag, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, ihre Tätigkeit so lange auszusetzen, bis von der Aufsichtsbehörde eine schriftliche Erklärung vorliege, welche über die Frage Aufklärung gibt. Bei der Abstimmung, bei der OZN und Arbeiter gegen Stron. Narodowe stimmten, wurde der Antrag mit 12 gegen 11, bei einer Stimmenthaltung angenommen, wodurch sich die eben erst gewählte Stadtverordneten-Versammlung selbst in den einstweiligen Ruhestand versetzte. Daraufhin wurde die Sitzung geschlossen.

Dieser eigenartige Fall ist in der Geschichte der Stadt noch nicht vorgekommen. Die Spaltung in zwei sich bekämpfende Lager ist auch insofern bemerkenswert, als die drei polnischen Parteien während der Wahlen eine Einheitsliste einreichten, um die Deutschen auszuschließen. +

---

rs **Verhängnisvoller Steinwurf.** Auf der Szosa Bydgoska (Schönfelder Chaussee) wurde am Donnerstag ein Mann namens Dziendziela blutüberströmt besinnungslos aufgefunden, und nach Anlegung eines Notverbandes durch Dr. Pozorski nach dem Borromäus-Krankenhaus überführt. Wie es sich herausstellte, wurde Dz. durch einen Steinwurf verletzt. +

rs **Erneuerung der Pfarrkirche.** Gegenwärtig wird die Westfassade des etwa 40 Meter hohen Turmes (bis zum Gesims) eingerüstet, um das Mauerwerk einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen. Durch die Witterungseinflüsse ist das Mauerwerk hier stark mitgenommen. Bereits vor etwa 15 ahren wurde das Gewölbe, das bei dem Brande der Kirche im Jahre 1733 eingestürzt war erneuert, die Reparatur des Außenmauerwerks wurde wegen der hohen Kosten bisher immer verschoben. +

---

## 17jähriger Polizistenmörder verhaftet.

**t Strasburg (Brodnica), 23. Juni. Wie bereits berichtet, wurde am 17. d. M. auf dem hiesigen Polizeikommissariat der Polizist Marcin Pietrowiak von einem unbekannten Täter erschossen. Die Polizei hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, u. a. auch eine Belohnung von 500 Złoty für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt, um des Täters, von dem jede Spur fehlte, habhaft zu werden. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, denn bereits am Donnerstag, fünf Tage nach dem Verbrechen, konnte der Mörder in der Person des 17 Jahre alten Edmund Nawrocki verhaftet werden.**

Ein in der Nähe des Polizeikommissariats beschäftigter Schneidergeselle hat am kritischen Abend einen jungen Mann in blauem Schüleranzug sich in Richtung des „Katolik" entfernen sehen. Hiervon erfuhr der 17 Jahre alte Mützenmacher Stefan Krajewski. Er erinnerte sich sofort eines Gesprächs, welches er im vorigen Jahre während eines Spazierganges mit Nawrocki, der damals noch Gymnasialschüler war, hatte und worin dieser geäußert hatte, „daß er am liebsten die ganze Polizei erschießen möchte". Diese Worte teilte er der Polizei mit, die sofort den Faden aufgriff und die Spur verfolgte. Eine Durchsuchung der elterlichen Wohnung in der Karlstraße (ulica Paderewskiego), welche am Mittwoch stattfand, förderte nur eine leere Revolvertasche zutage. Der Sohn war, nach Angabe der Eltern, seit Sonnabend nachmittag nicht mehr nach Hause gekommen. Die Wohnung blieb unter Bewachung, so daß am Donnerstag früh, als N. diese wieder betreten wollte, zu seiner Verhaftung geschritten werden konnte. N. bekannte sich sofort zur Tat und gab an, daß er den Polizisten aus Haß erschossen habe (woher dieser Haß kommt, ist uns unbekannt). Nach der Tat will er bis nach Tivoli gegangen sein, dort genächtigt haben, um am nächsten Morgen zu Fuß nach Neumark zu wandern, wo er sich fünf Tage aufhielt. Aus den Zeitungen ersah er, daß kein Verdacht auf ihn gefallen sei, weshalb er zurückkehrte. Wie wir weiter erfahren, hat N. auf der Chaussee nach Jabłonowo ein 16jähriges Mädchen, das mit dem Fahrrad unterwegs war, überfallen und ihm eine Handtasche mit einem Złoty Inhalt geraubt.

---

* **Culmsee** (Chełmża), 23. Juni. Eine Baukatastrophe ereignete sich am Mittwoch gegen 8.30 Uhr in Culmsee. Bei den Renovierungsarbeiten an dem Hause des Andrzej Kruchlak brach während der Arbeit plötzlich ein Rüstbalken, wobei aus einer Höhe von etwa neun Metern zwei Maurerlehrlinge und zwar der 18jährige Józef Lewandowski und der 17jährige Bronisław Łubkowski zur Erde stürzten. Während Lewandowski allgemeine Verletzungen erlitt, hatte Łubkowski den Bruch beider Beine davongetragen. Die Verletzten wurden mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

ex **Exin** (Kcynia), 23. Juni. Am 26. Juni d. J. finden in der Zeit von 5.45 bis 14 Uhr auf dem Gebiete der Landgemeinde Friedberg (Samoklęski małe) nachstehende Pferdemusterungen für die Ortschaften Żurczyn, Tur, Samoklęski-małe-wieś, Samoklęski-małe-dwór Godzimierz, Niedźwiady, Chobielin, Jarużyn und Wieszki statt. Am Tage der Besichtigung sind vorzuführen alle im Jahre 1935 geborenen Pferde; ältere, die aus irgendeinem Grunde bisher noch keinen Identitätsausweis haben und endlich Pferde mit den im Ausweis eingetragenen Kategorien W-1, W-2, AL, AC und T. Nicht vorgefürt werden brauchen solche Tiere, die von einer ansteckenden Krankheit befallen oder hochtragend sind. Hierbei wird eine tierärztliche Bescheinigung verlangt.

Die Heuernte hat in der hiesigen Umgegend bereits begonnen, wurde aber durch die starken Regenfälle unterbrochen. Das auf den Wiesen liegende, fast schon trockene Heu ist vollständig naß geworden und hat an Futterwert verloren, sodaß die Qualität und Quantität gegenüber der vorjährigen Ernte weit zurückbleibt. Die Landwirte rechnen nur mit einer mittelmäßigen Heuernte des ersten Schnitts.

Br **Gdingen** (Gdynia), 20. Juni. Die erst 17 Jahre alte Czesława Reszczyńska aus Gdingen hatte in der Kapelle der Barmherzigen Schwestern einer Frau das Portemonnaie

## Schab ab! / Ein Sommergedicht von Hermann Löns

Jetzt kommt der Sommer in das Land,
die Birken werden grün,
ich nehm den Stecken in die Hand,
von dannen will ich ziehn;
fahr hin, fahr hin
mit deinem falschen Sinn.

*

Ich habe dir mein Herz gebracht,
mein Herz so treu wie Gold,
du hast mich dafür ausgelacht
und hast es nicht gewollt;
laß sein, laß sein
und bleib für dich allein.

Schön's Mädchen an dem Gartenzaun,
so schön wie Milch und Blut,
dir will ich jetzt mein Herz vertraun,
nimms hin in deine Hut;
nimms hin, nimms hin
in deinen treuen Sinn.

*

Und wenn wir uns der Liebe freun
zur schönen Sommerszeit,
dann bleibt die Stolze ganz allein,
bis daß es friert und schneit;
schab ab, schab ab,
ein andern Schatz ich hab.

# Wojewodschaft Posen.

ss **Mogilno**, 23. Juni. Die Ortsgruppe Mogilno der Deutschen Vereinigung im Deutschen Vereinshaus führte ihre Jahresversammlung durch. Vorsitzender Udo Roth eröffnete die Sitzung, worauf dreier Mitglieder gedacht wurde, die im Laufe des Jahres verstorben sind. Alsdann berichtete Martin Harmel über den Stand der Kasse, der zufriedenstellend ist. Über den Jahres- und Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe konnte der Vorsitzende nur einen allgemeinen Überblick geben, weil die Bücher seinerzeit von der Starostei beschlagnahmt und bis jetzt nicht zurückerstattet wurden. Jedenfalls ist trotz verschiedener Schwierigkeiten gut gearbeitet worden. Die Ortsgruppe hat im Laufe des Jahres einen Zugang von 102 Mitgliedern gehabt. Durch Tod und Fortzug sind 28 Mitglieder ausgeschieden, so daß am 31. März d. J. der Ortsgruppe 245 Mitglieder angehörten. Dem Vorstand und der Revisionskommission wurde Entlastung erteilt, worauf auch die Mitglieder derselben wiedergewählt wurden. Alsdann wurde beschlossen, am Peter- und Paultage einen Ausflug nach Biskupin per Rad, Wagen oder Autobus zu machen. Mit den Worten des Feuerspruchs schloß der Vorsitzende die Jahresversammlung.

ꝏ **Posen** (Poznań), 23. Juni. Beim Baden im Solatscher Ziegelteich ertrank Donnerstag vormittag der 10jährige Schüler Marian Walkowiak aus der fr. Feldstraße 7, indem er an eine tiefe Stelle geriet und unterging. Die Leiche wurde geborgen.

Eine Maria Wiśniewska ohne festen Wohnsitz, wurde wegen eines gefährlichen Schwindelversuchs zum Schaden der PKO in Untersuchungshaft genommen. Sie hatte ihre Sparsumme von 5,53 Złoty in ziemlich plumper Weise in 7105,53 Złoty umgewandelt und versuchte, diesen Betrag abzuheben. Der Schwindel wurde aber von dem PKO-Beamten sofort erkannt, und so mußte die Schwindlerin, die sich sonst noch mancherlei Betrügereien geleistet hatte, indem sie sich als Haustochter vermietete, das „Draufgeld" annahm, aber die Stelle niemals antrat, die goldene Freiheit mit dem Aufenthalt hinter schwedischen Gardinen vertauschen.

\+ **Pakosch** (Pakość), 22. Juni. Bei dem letzten Gewitter schlug nachts der Blitz in die Gebäude des Landwirts Jan Maciejewski in Krzekotowo. Es wurden zwei Scheunen vernichtet.

s **Samotschin (Szamocin), 23. Juni. Durch Feuer zerstört wurde in der Nacht zum Donnerstag die Motor- und Wassermühle Witt in Neumühle II. Der Besitzer sowohl wie sein Bruder, welcher in der Mühle schlief, erlitten bei den Rettungsversuchen gefährliche Brandwunden und mußten in das hiesige Krankenhaus überführt werden. Einige Feuerwehren der Umgegend waren an der Brandstelle erschienen, konnten jedoch nicht verhindern, daß die Mühle völlig niederbrannte. Das Feuer soll durch Heißlaufen eines Lagers entstanden sein. Die hiesige Motorspritze war nicht benachrichtigt worden.**

ss **Strelno** (Strzelno), 22. Juni. Wegen angeblich abfälliger Äußerung über die polnische Armee wurde der Landwirt Otto Kottler aus Młynice verhaftet und dem Strelnoer Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

z **Schrimm** (Śrem), 23. Juni. Ein wolkenbruchartiger Regen verbunden mit einem starken Gewitter ging am letzten Dienstag über die Stadt nieder. Der Regen war so stark, daß einige Straßen stundenlang unpassierbar waren. Die Feuerwehr mußte mehrmals eingreifen. In der Umgegend hat der Hagel auf den Feldern und Gärten großen Schaden angerichtet.



mit 2 Złoty Inhalt gestohlen. Die Bestohlene bemerkte die Tat aber sofort, hielt die Diebin fest nud übergab sie der Polizei. Beim Verhör auf der Wache stellte es sich heraus, daß die Verhaftete vor einigen Tagen einer Dame, in derselben Kapelle, eine Handtasche mit Inhalt im Werte von 125 Złoty gestohlen hatte. Die Kirchendiebin hatte sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten und wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Aus der Wasserstation der Eisenbahn hatte der Arbeitslose Jan Baczyński zwei lange Leitungsrohre gestohlen. Hierfür hatte er sich jetzt vor dem Richter zu verantworten. Da der Angeklagte bereits mehrere Male vorbestraft war, wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

ss **Inowrocław**, 22. Juni. Am Mittwoch ertrank während des Badens in einer Lehmgrube der 19jährige Sylwester Owczarek aus Inowrocław. Die Leiche wurde bald geborgen, jedoch erwiesen sich die Wiederbelebungsversuche als zwecklos.

Br **Putzig** (Puck), 20. Juni. Aus dem Strafarbeitslager Ostro sind drei Gefangene, Kazimir Rebeda, Bronisław Blaszcza und Tomas Janeczko entwichen. Die Flüchtlinge haben Gefangenenkleider an.

Der Fleischer Josef Dlugi aus Jastarnia hatte einen Polizeibeamten, als dieser dienstlich in den Fleischerladen kam, in ordinärer Weise beschimpft. Der Fleischer wurde jetzt vom Putziger Gericht zu sechs Monaten Arrest verurteilt.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 24. Juni. Die Pferdebesichtigungen im Kreise Wirsitz finden wie folgt statt: Am 7. und 8. für die Gemeinden von Nakel, am 10. Juli für die Gemeinden von Mrotschen, am 11. und 12. Juli für die Gemeinden von Lobsens, am 13. Juli für die Gemeinden von Wirsitz, am 14. Juli für die Gemeinden von Wissek, am 15. für die Gemeinden von Weißenhöhe und Friedheim, am 17., 18. und 19. Juli für die Gemeinden von Sadke, am 20. Juli für die Gemeinden von Nakel, am 21., 22. und 24. Juli für die Gemeinden von Mrotschen und am 26. Juli für die Stadt Nakel. Vorzuführen sind bei den Besichtigungen alle im Jahre 1935 geborenen Pferde und ältere, die noch kein Pferdebuch besitzen, 8- und 12jährige Pferde mit den Kategorien W-1, W-2, AL, AC und T (a und w). Bei der Vorführung sind alle Dokumente des vorzuführeden Tieres vorzulegen. Für kranke Tiere ist ein Attest eines Tierarztes bezw. Wójts vorzulegen.



# Aus Kongreßpolen und Galizien.

### Nachlässigkeit

Auf Grund der durchgeführten Untersuchungen hat das Verkehrsministernum jetzt bekannt gegeben, daß die Ursache der schweren Eisenbahnkatastrophe bei Pruszkow am 7. d. M. auf übergroße Geschwindigkeit bei der Überquerung einer Weiche zurückzuführeen ist. Der Zug geht normaler Weise auf dem Hauptgleis durch die Bahnstation Pruszkow nach dem Warschauer Hauptbahnhof. Infolge von Verkehrsschwierigkeiten, die an dem kritischen Tage im Zusammenhang mit dem Brand des Warschauer Hauptbahnhofes entstanden waren, mußte der Zug nach dem Danziger Bahnhof in Warschau umgeleitet werden. Der Zug hätte bei der Umleitung höchstens eine Geschwindigkeit von 40 Kilometern haben dürfen. Wie der Geschwindigkeitsmesser der Lokomotive nachwies, war der Zug aber mit einem Tempo von 90 Kilometern über die Weiche gegangen und infolgedessen entgleist. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verkehrsbeamten der Station Pruszkow es unterlassen haben, das Zugpersonal bei der letzten Station zu benachrichtigen, der Zug werde auf ein Nebengleis geleitet. Eine weitere Nachlässigkeit bestand darin, daß man da der Lokomotivführer nicht benachrichtigt worden war, den Zug vor der Einfahrt in die Station Pruszkow hätte zum Halten bringen müssen, was auch nicht geschehen ist. Der Lokomotivführer, der bei der Katastrophe den Tod gefunden hat, hat außerdem offensichtlich die beiden grünen Lampen übersehen, welche die Umleitung auf das Nebengeleis anzeigten. Er hat deshalb die Geschwindigkeit nicht herabgemindert. Die Beamten, durch deren Nachlässigkeit die Katastrophe herbeigeführt worden ist, werden zur Verantwortung gezogen.

### Weiße Mäuse in der Warschauer Straßenbahn.

In einem Straßenbahnwagen in Warschau, der vollbesetzt durch die Stadtmitte fuhr, sprang mit einem Schmerzensschrei plötzlich ein gut gekleideter junger Mann von seinem Sitz auf. Gleichzeitig huschte eine Schar weißer Mäuse durch den Wagen. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus, so daß die Straßenbahn zum Stehen gebracht werden mußte. Der gut aussehende junge Mann war ein Taschendieb. Bei einer Durchsuchung der Taschen seines Nachbarn fand er einen Beutel, den er in aller Heimlichkeit öffnete. Plötzlich aber wurde er kräftig in den Finger gebissen. In dem Beutel befanden sich nämlich weiße Mäuse, die von ihrem Herrn, einem Züchter, in ein Seruminstitut geschafft werden sollten. — (Weiße Mäuse kann man z. Zt. übrigens nicht nur in Warschauer Straßenbahnen erleben! Sie scheinen auch in gewissen polnischen Redaktionsstuben zu Hause zu sein!)

---

### In 48 Stunden Amerika—Europa.

Mit dem 28. d. M. beginnt die Panamerikanische Luftverkehrsgesellschaft den regelmäßigen Flugverkehr von Newyork über Lissabon nach Marseille. Der Verkehr wird mit den sogenannten Clipper-Flugbooten durchgeführt. Jedes der Boote kann 72 Passagiere aufnehmen. Der Flugpreis Newyork—Marseille beträgt 375 Dollar, der Preis für den Hin- und Rückflug 675 Dollar. Bei der Fluggesellschaft sollen bisher 500 Anmeldungen vorliegen.

# Deutschland — Norwegen 4:0.

**Auf der Nordlandfahrt der deutschen Fußballer gab es am Donnerstag abend in Oslo einen 4:0-Sieg über Norwegen. Dieses glatte Ergebnis täuscht aber über den äußerst zähen Widerstand der Norweger hinweg, die schon bis zur Pause den Ausgleich verdient hatten, aber verloren, als Janes in der 59. Minute mit einem Strafstoß die Führung auf 2:0 erhöhte und damit den Norwegern den vorher so erstaunlichen Schneid, ihre Einsatzfreude und ihr ganzes Temperament genommen wurde.**

Rund 30 000 Zuschauer füllten das im Nordosten der Stadt gelegene Ulleval-Stadion. Die letzten Minuten wurden mit Marschrhythmen verkürzt, bis endlich mit 15 Minuten Verspätung die Mannschaften auf dem Platz erschienen. Dem schwedischen Schiedsrichter Eklund stellten sich an diesem wunderbaren abschließenden Sommertag die beiden Spielführer Paul Janes und Nils Eriksen zur Wahl.

Der Norweger ist der glücklichere, gewinnt die Wahl und nimmt die Sonne im Rücken zum Bundesgenossen. Wenige Minuten später stellen sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung zum Kampf:

**Deutschland:** Klodt

Janes — Schmaus

Kupfer — Goldbrunner — Kitzinger

Lehner — Gellesch — Schön — Schaletzki — Urban

*

Brustad — Frantzen — Martinsen — Kvammen — Arnesen

Gundersen — Eriksen — Henriksen

Holmsen — Johannesen

**Norwegen:** Nordby

Die deutschen haben Anstoß. Von der ersten Minute an entwickelt sich ein unerhört schnelles Spiel. Nach Vorstößen von Schön und Urban kommt es in der 5. Minute zur ersten Ecke gegen Norwegen. Urban gibt den Ball dicht vors Tor, den aber niemand verwandeln kann. Durch ihr steiles Flügelspiel werden die Norweger bei schnellen Durchbrücken sehr gefährlich. Aber noch ist das Abwehrspiel der Deutschen zu genau. In der 9. Minute gibt es dann die zweite Ecke für Deutschland. Wieder kommt Urban dicht vors Tor, Lehner leitet mit dem Kopf weiter, aber leider über die Latte. Dann hat Norwegen seine erste Ecke erkämpft.

**Das erste Tor.**

Schön bricht erneut durch, gibt den Ball an der Außenlinie zu Schaletzki, dieser flankt zu Lehner. Der Augsburger köpft vor die Mitte des Torraumes, Urban tritt dazwischen und verwandelt mit dem Kopf in der 14. Minute zum 1:0. Die Norweger drängen nun zum Ausgleich. Kvammen, der ein paarmal wegen seiner Einzelaktionen ausgepfiffen wird, verlegt sein Spiel mehr auf eine Zusammenarbeit mit Brustad, der blitzschnell und mit großem Schneid und hohem technischen Können kämpft. Zwischen der 25. und 30. Minute erzwingen die Nordländer allein drei Eckbälle. Ein Glück, daß Klodt im Tor derart ruhig und sicher ist, sonst hätten die Norweger schon den Ausgleich erzwungen. Zwei Bombenschüsse von Lehner und Schön sind noch die einzige Ausbeute der Deutschen bis zur Pause, in die Deutschland mit 1:0 hineingeht. Den Spielverlauf gibt das Eckverhältnis von 6:2 für Norwegen besser wieder.

**In zwei Minuten zwei Tore.**

Die Norweger sind nach **dem Wechsel nicht mehr so überlegen,** haben aber immerhin noch in der ersten Viertelstunde mehr vom Spiel. Um so überraschender kommt die Entscheidung für den ganzen Ausgang des Kampfes. Eriksen hat Schön zu hart vom Ball gedrängt. Eklund gibt Strafstoß. Janes legt sich den Ball 25 Meter vor dem Tor zurecht und in der 59. Minute heißt es 2:0 für Deutschland. Man kennt anscheinend den Düsseldorfer Freistoßschützen noch nicht und baut keine Abwehrmauer auf. Nordby stellt sich vier Meter vor die Torlinie und ist ganz verdutzt, als der Ball scharf und unhaltbar an ihm vorbei in die Ecke flitzt. Die Überraschung ist derart stark, daß das Tor mit großer Stille hingenommen wird. Die Situation nutzen die deutschen Spieler aus. Schön jagt einer Steilvorlage nach und umspielt Eriksen und Holmsen und bringt den Ball, am Boden liegend, noch über die Linie. In der 60. Minute heißt es 3:0. Mit einem Schlag verlieren die Skandinavier ihren eben noch so großen Schneid. Die Ausgleichchance haben sie in zwei Minuten verloren. Das Spiel wird ruhiger, die Deutschen kämpfen besonnener und klarer in ihren Aktionen. So fällt dann das vierte Tor. Urban spielt eine Flanke zur Mitte, die Schön einköpft. Eine besonders schöne Leistung.

**Die deutsche Elf war gut.**

Oslo ist von jeher für die deutschen Ländermannschaften ein heißer Boden gewesen. Nach den Unentschieden der beiden letzten Kämpfe in Norwegens Hauptstadt ist der zahlenmäßig klare 4:0-Sieg doppelt zu werten. Es zeigte sich deutlich, daß die deutsche Spielkunst kurz vor der Sommerpause nicht über die richtige Länderkampfstärke verfügt, um eine Leistung von Format zu vollbringen. Tadellos die Schalker Klodt und Urban, als die Besten der deutschen Elf, die unermüdlichen Läufer Kupfer und Kitzinger, zeitweise auch Lehner, der von Gellesch zu wenig bedient wurde.

*

**Die Londoner Tennismeisterschaften**

brachten für die Polenmeisterin Fr. Jedrzejowska einen schweren Kampf gegen die Amerikanerin Fabian, den Frl. Jedrzejowska erst nach erbittertem Ringen 11:9, 2:6, 6:4 beenden konnte. Damit gelangte sie in die Schlußrunde, wo die Polenmeisterin auf Frau Sperling-Krahwinkel trifft. Diese hatte die Engländerin Seiven 6:4, 6:2 geschlagen. Gottfried von Cramm errang einen hohen Sieg über den ausgezeichneten Amerikaner Riggs, den er 6:0, 6:1 schlug. Der Indier Ghaus schlug Tloczyński 6:4, 6:2.

---

Den besten Reisebegleiter
**ein gutes und interessantes Buch**
finden Sie im
**Legas-Buchverleih**
**Bydgoszcz, Dworcowa 14**
Größte Auswahl neuzeitlicher Lektüre
Ständige Hereinnahme von ca. 100 Neuerscheinungen im Monat
**Geringe, stark ermäßigte Leihgebühren.** 4122

## Hauptgewinne der 45. Polnischen Monopol-Lotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.

30000 zł Nr. 116173.
10000 zł Nr. 34597.
5000 zł Nr. 63245.
2000 zł Nr. 86915 101378 129553.
1000 zł Nr. 42937 112997.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł Nr. 79181.
15000 zł Nr. 96378.
10000 zł Nr. 3881 83069 105240.
5000 zł Nr. 65725.
2000 zł Nr. 12252 71170 87259.
1000 zł Nr. 2104 18180 42085 99550 111208 124058 127058.

## Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen. — An- und Abrollspedition — übernimmt
**W. Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 3360

Ein Klang von vollendeter Reinheit,
das ist der Klang unserer längsterprobten Klaviere u. Flügel, ein Klang, der Lehrer und Schüler in gleicher Weise begeistert.
**B. SOMMERFELD**
Sp. z o. o. 3777
**BYDGOSZCZ, Śniadeckich 2.**
Größte Klavier- u. Flügelfabrik in Polen
**Niedrige Preise! Günst. Zahlungsbedingung.**

**Achtung! Ausschneiden!**
**Pomorski Autotranzyt**
Inh.: **J. Pollitz** 1619
konzessioniertes Transport-Unternehmen
**Bydgoszcz** ul. Długa 57, **Tel. 20-25** — **Topolinek** Tel. Topolno Nr. 5.
führt regelmäßige Warentransporte aus auf den Linien:
**Bydgoszcz-Gdynia** über **Danzig** sowie **Gdynia - Warszawa, Gdynia-Łódź** über **Danzig - Bydgoszcz.**
Geschlossene **große Autos** für Umzüge.

## Heirat

Welches liebevolle, warmherzige Mädel möchte hier tätigem
**Reichsdeutschen**
treue Lebenskameradin werden? Bin 35 Jahre alt, 1,74 m, selbständig, evangl. Wirtschaftlichkeit, sauberer Charakter Bedingung. Vermögen erwünscht. — Bildzuschriften unter B 425-6 an »Biuro Ogłoszeń«, **Bydgoszcz, Dworcowa 54**

Suche f. m. Schwester, Witwe, 35 Jahre alt, mit prima 80 Morg. gr. Landwirtsch., tüchtigen, solid. Landw. m. Verm. oder Landwirtsch. zw.
**später. Heirat.**
Off. m. Bild u. S 1792 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Bäckermeister,** selbstdg., evgl., 33, sucht geschäftstücht. Mädel bis 25 mit Vermögen
**zwecks Heirat.**
Off. mit Bild u. E 1811 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

## Geldmarkt

**Suche 10000 zł**
(auch 1. Hypothek) auf ein Grundstück im Zentrum der Stadt im Werte von 50000 zł. Off. unt. E 1807 an die „Deutsche Rundschau".

## Offene Stellen

**Brennerei-verwalter**
verheiratet oder ledig, mit Brennerlaubnis, f. Dauerstellung zum 1. 9. 1939 gesucht. Brand 90000 Liter. 4080
**Günther Modrow,** Bączek, Post Skarszewy, Pom.

Jüngerer Landwirtssohn zum 1. 7. 1801
**als Eleve**
gesucht.
**Erxleben, Borkowo,** p. Inowrocław.

Gesucht zum 1. Juli led.
**herrschaftl. Diener**
perf. in seinem Fach. Zeugn., Referenz u. Gehaltsanspr. einsend. an **von Kries, Sławkowo,** p. Ostaszewo, powiat Toruń. 4138

**Melker**
ledig, zu 14 Milchkühen gesucht. 4078
**Scheerer, Górsk,** p. Rozgarty, p. Toruń.

Gesucht zum 15. Juli
**tüchtiger Schmied**
erfahren i. Hufbeschlag und landwirtschaftlich. Maschinen.
**Gutsverwaltg. Sienno,** p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz. 1808

Zum baldigen Antritt suchen wir tüchtigen
**Molkerei-Gehilfen**
der in der Lage ist, gute Exportbutt. herzustell. Gehalt bei gut. Leistg. ca. 100 Zł. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind zu richten an 4128
**Molkereigenossenschaft Mogilno.**

**Zum frohen Dienen**
**in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten,** Altenheimen **usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die
**Diakonisse**
werden möchten, jeder zeit willkommen im
**Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus**
Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern.

Suche z. neuen Schulj.
**Hauslehrerin**
m. langj. Prax. f. 4 Kind., 1. Gymnasialklasse, 3. u. 4. Vorschulklasse, m. Unterrichtserlaubnis. Bewerbungen m. Lebenslauf, Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten.
**Frau Ruth Nehring,** Bierzglin, 4100 pow. Września, Poznan

**Buchhalterin**
dtsch.-poln., p. 1. Juli gesucht. Bewerbg. mit Gehaltsangab. an 4120
**H. Matthes,** Kunstmöbelf., Garbary 24.

Gesucht **unverheiratete, qualifizierte**
**Dentistin.**
Offerten mit Zeugniss. und Gehaltsansprüchen unter L 4131 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Junges begabtes Mädchen,** evgl., 15 bis 16 Jahre alt, gesucht zu
**Erziehg. u. Fortbildg.**
Lichtbild und Lebenslauf erwünscht. Off. u. **D 4055 an d. Gst. d. Z.**

Suche z. 1. Juli eine
**Wirtin**
für frauenlosen Pfarrhaushalt. Offerten zu richten an 4094
**Frau M. Fuchs**
Inowrocław, Karola Marcinkowskiego 32.

**Jungwirtin**
zum 15. Aug. gesucht. Kurzer Lebensl., Foto und Gehaltsanspr. an
**Maj. Borówki,** p. Przepałkowo, pow. Sępólno-Kr. 4129

**Köchin** die auch Hausarbeit übernimmt, gesucht 1815
**Jagiellońska 40,** Whg. 2.

Für Landhaushalt bei Danzig wird ein evgl.
**Hausmädchen**
mit etwas Kochkenntn. zum 1. 7. **gesucht.** (Melken nicht erforderlich.) Bewerbungen und Zeugnisabschriften an 4109
**Otto Hoffmann, Hoch-Kelpin,** Post Nenkau, Freistaat Danzig.

**Noch am Erscheinungstage**

erhalten Sie die

**„Deutsche Rundschau in Polen"**

in

**Gnesen-Gniezno**

durch die neue Ausgabestelle

**Eleonore Schröter, Gniezno, ul. Lecha 1**

Annahme von Bestellungen und Anzeigen zu Originalpreisen.

**Hier sind auch Einzelnummern zu haben!**




Gef. z. 1. oder 15. Juli
**Köchin od. Wirtin**
für Gutshaushalt, das auch das Geflügel versorgt, Gehalt 30 Zł. mon., od. evtl. auch ein tücht.
**Küchenmädchen**
das das Kochen erlern. möchte. Beding.: letzte Anmeld. aus dem Kreise Wyrzysk. Bewerb. mit Zeugnissen unt. K 4116 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtige, erfahrene
**kinderliebe Stütze**
per sofort gesucht. Angebote an das 4048
**Evangelische Pfarramt Łubowo, p. Fałkowo.**

Wegen Auswanderung des jetzigen suche ich von sofort oder 1. 7. 39 ein tüchtiges 4130
**Hausmädchen.**
**Albert Schröder,** Niem. Stwolno, poczta Sartowice.

**Junges Mädchen**
evgl., gesucht aus gut. Hause, für Haushalt und leichte Büroarbeit. Offerten mit Lebenslauf u. Lichtbild unt. C 4054 an d. Gschst. d. Z.

Ein ehrlich., sauberes **Mädchen**
für alle Hausarb., das kochen u. einweck. kann, von sofort gesucht. 1768
**K. Schmiede, Bydgoszcz,** Zmudzka 11.

**Alleinstehende Frau oder Mädchen**
zur Gartenarbeit ges.
**Thiem,** Promenada 11, im Garten. 1797

Suche sauberes, fleiß.
**Mädchen**
das kochen kann, f. bess. Haushalt nach Danzig. Lohn 35 Gulden. Offert.
**J. Gebert, Danzig,** Holzmarkt 23. 4121

## Stellengesuche

Landwirtschaftlicher
**1. Beamter**
evgl., 37 Jahre, unverheir., **sucht** ab 1. 10. od. spät. **nur Dauerstellung, auch als Verheirateter.** In letzt. ungek. Stellg. über 6 Jahre. Offerten unter M 1780 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Gesucht** von sofort od. spät. Stellung **als 2. Beamter, Hofbeamter** bei Führung der Wirtschaftsbücher **oder alleiniger Beamter** auf kl. Gute. Offerten unter P 1786 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Lehrer** sucht
**Ferienstellung**
f. Franz., Engl., Poln u. a. Off. unter U 1794 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Verh. Forstmann**
31 J. alt, geb. Schlesier, äuß. fachtücht. u. in all. Zweig. sehr gute Fachausbild., **sucht Stell. als Förster, Jäger u. Raubzeugfänger.** Dauerstell. bevorz. Bes. Waffensch. sow. vereid. f. Forst- u. Jagdschutz. Off. u. T 1731 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Schlosser u. Schofför sucht Stellung**
**als Schofför** von sof. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter T 1793 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangelischer
**verheirat. Gärtner**
mit kl. Familie, d. seine Tüchtigkeit u. Ehrlichkeit durch langjährige Zeugnisse nachweisen kann, **sucht** zum 1. Oktbr. oder später **Stellung** in größer. Gutsgärtnerei, am liebst. in Freistadt. Angebote unter H 4103 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Aelteres, evgl. Ehepaar** sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Mann, früh. als Wirtschaftsbeamt. tätig gewesen, nimmt jede Aushilfe od. Aufseherstelle auf deutsch. Gute an. Frau kann Wirtinstelle od. Vertretung übern. Off. u. K 1716 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Deutsche **Musiklehrerin** m. Abit., 25 J. alt, **sucht**
**Ferienstelle**
wo sie bei freiem Unterhalt und Taschengeld jeglich. Unterr. erteilt. Frdl. Angeb. u. M 4134 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Gesucht** für 17 j., evgl. Vollwaise aus 60 Morg. gr. Landwtsch. **Stellung**
**als Haustochter**
wo ihr Gelegenheit gegeben wird, unt. Leitg. der Hausfrau sich in all. Zweig. des Haush. und Kochen weit. auszubild. Gefl. Angeb. erb. a. 4042
**Schramke, Ostrowite,** k. Jabłonowo, Pomorze

**Landwirtstochter,** 34 J. a., deutsch-kath., **sucht Stellung**
**als Wirtschafterin**
von sofort od. später für Guts- od. Stadthaush., a. frauenl. Haush. ang. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. F 1760 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Wirtsch.-Fräulein**
kath., mittl. Alt., langjährige Zeugnisse, **sucht Stellung** vom 1. 7. oder später in Land- oder Gutshaush. Gehaltsanspruch 40 Zł. monatl. Offerten unter R 1789 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Landwirtstochter**
sucht Stellg. als **Stütze** od. **Haustochter,** schon in Stellung gewesen. Kochkenntnisse unter Leitung der Hausfrau vorhanden. Danzig bevorzugt. Offerten erbeten unter W 4018 an die Geschäftsst. der „Deutsch. Rundschau".

Suche vom 1. Juli 39 oder später **Stellung** als besseres
**Hausmädchen**
am liebsten in einem Stadthaushalt. Bin evgl., in allen häusl. Arbeiten bewandert.
**L. Brandt, Marsz. Piłsudskiego Nr. 6.** 1746

**Landwirtstochter**
evgl., 29 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli
**Stelle als Wirtin.**
Angebote unter G 4088 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Aelteres Fräulein** sucht Stellung
**als Stütze**
**oder zur Führung eines kleinen Haushalts** bei ganz bescheidenen Ansprüchen. **Gute Zeugnisse vorhanden.** Angebote unter T 1680 an die Geschst. d. Ztg.

Aeltere, erfahrene
**Wirtin**
sucht Stellung z. 1. Juli oder später im Gutshaushalt. Perfekt in feiner und einf. Küche wie Backen und Einwecken. Beste Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter R 1728 an d. Gschst. d. Z.

**Suche Stellung**
**als Wirtin**
von sofort oder 1. 7. in frauenlos. Haush. Bin erfahr. in all. Zweigen ein. Land- und Stadthaush. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. D 1705 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Deutsches Fräulein**
aus bess. Familie **sucht Stellung** zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation. Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter R 1676 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junges
**Mädchen v. Lande**
**sucht** von sofort od. etw. später **Stellung**, a. liebst. in Bydgoszcz. Angebote unter A 1750 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

## An- u. Verkäufe

Rentables
**Hausgrundstück**
in Bydgoszcz von sofort günstig zu verkaufen. Zuschriften unt. Z 1803 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Kaufe ein Haus**
**mit Hypothek.** Anzahlg. 14000 zł, oder **Bauplatz.** Vermittler ausgeschl. Offerten unter A 1804 an die Geschst. d. Ztg.

Rassereine, 2 Mon. alte, **Deutsche** 1791
**Schäferhunde**
hat abzugeben
**Franz Albrecht,** Znin, ul. Bydgoska 11.

6 Monate alte
**Dobermänner**
schwarz-braun, pa. Tiere, Ia. Stammbaum **verkauft**
**Dobermannheim Danzig** Land 215. Tel. 22279.
4108

**Junge Wolfshunde**
zu verkaufen 1806
**Nakielska 13.**

**Büfett** (Eiche), **Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Küchen** billig zu verkauf. 1796
**Nakielska 15,** Tischlerei.




**3-Familien-Haus in Zoppot**
zwangswirtschaftsfrei, 3 × 5 Zimmer m. Bad, Garage, Garten, Preis zł 35.000.— Auszahlung in Polen, **günstig zu verkaufen** durch **Neumeyer & Co., Danzig, Langermarkt Nr. 47.** 4124

**Rotbuchen-Bohlen**
trockene, gute und breite Ware, waggonweise zu verkaufen. 4030
**A. Steinke, Wejherowo** (Pom.) Postfach 17.

**Möbel**
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst
**Küchen**
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
**Möbelhaus**
**Ign. D. Grajnert** 3772
**Bydgoszcz, Dworcowa 21.**

Junge **Dobbermannhunde,** rasser. Prachttiere, 6 Wochen alt, hat wieder abzugeben 4135
**Marg. Weh r,** Ksiowo, pow. Tuchola.

**Gold und Silber sowie Silbergeld**
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
3773

**„Fiat 500"**
Typ 1938, dunkelblau, in gutem Zustande, abzugeben. Off. u. J 4105 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Fahrrad, Brotwagen, Fleischerwagen**
mit Gummirädern,
**Auto Ford** zu verk.
1751 **Kujawska 5.**

**1 Herren-** sowie
**1 Damen-Fahrrad**
wie neu, billig zu **verkaufen. Hartung,** Bydg., Fordońska 47.

**Faltboot**
gebraucht, zu verk. 5136
**A. Florek, Jezuicka 2**

**Bindemäher**
**Cormick,** gut erhalten, verkauft **v. Ziehlberg, Lisiogon-Lochowo,** pow. Bydgoszcz. 1814

**Mähmaschine**
zu verk. **Rademacher, Witoldowo,** p. Gogolinek.
1818

**Herren- und Damen-Fahrrad**
zu verkaufen 1816
**Sobieskiego 9,** Whg. 6.

**Dampfdreschkasten**
54×24", günstig abzugeben. 1820
**Prill, Koronowo.**

## Pachtungen

**7 Morg. Wiese**
**zu verp. Kruszyn-Kr.**
Meldg. **Długa** 46/2. 1817

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer**
mit separ. Eing. v. sofort oder spätest. 1. 7. von Schneiderin ges. Angebote unter B 1805 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jg. Mädchen sucht
**einf. möbl. Zimmer**
Gefl. Off. unter B 1795 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Zimmer** mit Herrenschreibtisch z. verm. **Cieszkowskiego 17,** I, Wohn. 5. 1756

## Wohnungen

**7-Zimmerwohnung**
z. 15. 7. od. 1. 8. z. verm. Anfragen b. Portier.
1772 **ul. 20 stycznia 7.**

**2-Zimm.-Wohn.**
an älter Ehepaar oder an alleinsteh. Dame od. Herrn per sof. od. spät. zu vermieten. Offerten unter D 1810 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**1½ Zimm. u. Küche**
Miete 1 Jahr i. voraus, ferner **Werkstätten, Garagen** bei monatlicher Mietszahlung zu vermieten. 4019
Spediteur **Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 3015.

**1 Zimmer u. Küche**
gegen Jahresmiete zu vermiet. Nähere Ang. u. O 1783 a. d. Gst. d. Z.

**Sofort zu vermieten**
vollst. einger. Büroräume, in welch. langj. Anwaltsprax. ausgeübt wurde. Schreibmasch. vorhanden. **Haehne, Tczew,** ul. Kościuszki 22. 4136

## Deutschland und der Nahe Osten.

**Aus Berlin meldet die „Berliner Post“:**

Die Audienz, die Adolf Hitler dieser Tage einem Abgesandten des Königs Ibn Saud gewährte, hat in der englischen Presse zu allen möglichen, großenteils abwegigen Kombinationen geführt. Es scheint, daß man in London dem König Ibn Saud die Entsendung eines Bevollmächtigten nach Deutschland stark verübelt, obwohl ja schon seit langem auch in England bekannt sein dürfte, daß die britische Palästina-Politik von den arabischen Staaten in der schärfsten Form mißbilligt wird. Hinzu kommt nach hier vorliegenden Informationen, daß die arabischen Länder durch den Garantiepakt, den England mit der Türkei abgeschlossen hat, sehr beunruhigt worden sind, zumal sicherem Vernehmen nach gleichzeitig zwischen London und Ankara noch ein Geheimvertrag zustande gekommen ist, der im vorderen Orient offenbar als unmitelbare Bedrohung der Freiheit und Unabhängigkeit der arabischen Staaten empfunden wird.

Nachdem anfangs die reichsdeutsche Presse über den Besuch des Abgesandten des Königs Ibn Saud bei Adolf Hitler in Berchtesgaden nur kurz berichtet hatte, veröffentlicht nunmehr das offiziöse Organ der Wilhelmstraße in diesem Zusammenhang über die Beziehungen Deutschlands zu den arabischen Staaten einen grundsätzlichen Artikel. Dabei wird die bemerkenswerte Feststellung getroffen, daß Deutschland auch in Zukunft den Staaten der arabischen Welt aufrichtige Teilnahme und den Beistand zuteil werden lassen werde, der sowohl weiten Teilen der arabischen Völker wie überhaupt der Schaffung ruhiger und gesunder Zustände im nahen Orient am nützlichsten sei.

Demnach dürfte die symptomatische Bedeutung des arabischen Besuchs auf dem Obersalzberg unverkennbar sein, wenn auch über den Inhalt der Gespräche, die der Abgesandte des Königs Ibn Saud mit Adolf Hitler gehabt hat, nichts in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Die reichsdeutsche Presse sieht vermutlich nicht mit Unrecht in dieser Aussprache ein Spiegelbild der grundlegenden Veränderungen, die innerhalb der arabischen Welt des vorderen Orients vor sich gegangen seien und natürlicherweise auch auf Europa ausstrahlten.

In Deutschland hat man offenbar nicht ohne Sympathien die Entwicklung der arabischen Völker zu einem größeren völkischen und staatlichen Eigenleben verfolgt. Es ist in Berlin nicht unbemerkt geblieben, daß sie sich in den letzten Jahrzehnten politisch und wirtschaftlich höher entwickelt haben und sich damit in zunehmendem Maße der Passivität und Unterlegenheit gegenüber gewissen europäischen Mächten entziehen konnten. Man betont deshalb auch in Berlin, daß Deutschland wie Italien nicht nur bereit seien, an der wirtschaftlichen Erstarkung der jungen arabischen Völker helfend mitzuarbeiten, sondern daß man auch in den diplomatischen Beziehungen zu einer neuen Grundlage mit ihnen gekommen sei. Die schon vor einiger Zeit erfolgte Errichtung einer eigenen Deutschen Gemeinschaft in Saud-Arabien dürfte als eine Bestätigung dieser Tendenz anzusprechen sein.

## Aegyptens Außenminister in Ankara.

Wie die „Pat“ aus der türkischen Hauptstadt meldet„ traf dort der ägyptische Außenminister zu einem offiziellen Besuch ein. Am Dienstag abend wurde im türkischen Außenministerium ihm zu Ehren ein Bankett gegeben. In den Trinksprüchen wurde auf die seit Jahrhunderten währenden engen Beziehungen beider Staaten und auf die Bedeutung ihrer Zusammenarbeit im östlichen Mittelmeer hingewiesen.

Im Zusammenhang mit diesem meldet das Deutsche Nachrichten-Büro aus Istambul:

Die Verhandlungen mit dem ägyptischen Außenminister in Ankara drehen sich, wie man erfährt, u. a. um die Teilnahme der Türkei an der Sicherung des Suez-Kanals. Ägypten ist, dem englischen Wunsche entsprechend, damit einverstanden, daß im Kriegsfalle türkische Truppen zum Schutze des Kanals eingesetzt werden. Hierüber sollen im Einvernehmen mit England genaue Vereinbarungen herbeigeführt werden.

Es wurde ebenfalls auf englisches Betreiben die Frage des Beitritts Ägyptens zum Pakt von Saadabad angeschnitten. Das Einverständnis der Türkei liegt bereits vor; es geht also nun noch um die Zustimmung von Iran und Afghanistan. Beide Staaten haben jedoch Bedenken, daß sie dann den Weg der Neutralität verlassen und zu einem Instrument der Kriegspolitik werden könnten. Sie wünschen daher, daß der Pakt außerhalb der von England aufgestellten Kombinationen bliebe.

Die türkische Presse führt die traditionelle Verbundenheit der Türkei mit Ägypten an und schreibt, beide Staaten hätten infolge ihrer geopolitischen Lage (an den Dardanellen und dem Suezkanal) die gleiche Aufgabe und die gleichen Pflichten der Front des Friedens zu erfüllen. Die Zeitung kündigt eine Verstärkung der zwischenstaatlichen Beziehungen an und bemüht sich, Ägypten als einen neuen und unabhängigen Staat darzustellen.

## Unterzeichnung des französisch-türkischen Beistandspaktes.

**Paris, 24. Juni.** Am Freitag nachmittag erfolgte in Paris und in Ankara die Unterzeichnung der türkisch-französischen Verträge. Der Zeitpunkt der Feierlichkeit ist noch nicht festgesetzt. Das Abkommen über die Angliederung des Sandschak-Alexandrette an die Türkei wird in Ankara unterzeichnet. Der gegenseitige Beistandspakt soll dagegen in Paris unterzeichnet werden. Unabhängig davon wird der Französische Botschafter in Ankara der Türkischen Regierung im Namen der Regierung Frankreichs eine Erklärung abgeben, in der versichert wird, daß Frankreich keinen Einfluß auf die Änderung der Unabhängigkeit Syriens zugunsten eines dritten Staates während der Dauer des Mandates ausüben werde.

## 20 Tote bei einer Minen-Explosion in Haifa.

Aus London meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

Eine traurige Begleiterscheinung zu der am Sonnabend gehaltenen Rede des englischen Kolonialministers Macdonald, der in Genf den britischen Plan eines zukünftigen Palästinas verteidigte, bildet eine furchtbare Bombenexplosion, die sich am Montag vormittag in Haifa ereignet hat. Bomben von ungewöhnlicher Explosivkraft explodierten auf dem arabischen Gemüsemarkt und im jüdischen Viertel am Berge Karmel. Die Explosion auf dem arabischen Markt, der wiederholt der Schauplatz blutiger Vorgänge war, wurde durch eine Bombe verursacht, die in der Nacht dort versteckt worden war. 18 Personen fanden den Tod und 24 wurden verletzt. (Inzwischen ist die Zahl der Toten auf 20 gestiegen. D. R.) Nach der Explosion steinigten die erregten Araber einen in der Nähe befindlichen Juden. Die Menge warf sich auf einen Polizei-Lastkraftwagen, der vor dem Polizei-Kommissariat stand, vernichtete ihn vollständig und verletzte den Chauffeur.

Um weiteren Demonstrationen vorzubeugen, haben die Behörden über die Stadt Haifa den Ausnahmezustand verhängt. Der gesamte Wagenverkehr wurde eingestellt, die Läden dürfen nicht geöffnet werden. In der Stadt konnte die Ruhe wiederhergestellt werden; es besteht jedoch immer noch die Gefahr, daß von seiten der erregten Araber Ausschreitungen eintreten werden.

Da tappte Joffre im Dunkeln . . .

# Edith Cavells Verhaftung und Geständnis.

## Wie Frankreichs Spionagenetz im Weltkrieg vernichtet wurde.

**Von Ferdinand Tuohy, vormals Captain des britischen Geheimdienstes.**

„Die erste und einzige Nummer des „Springers“, die als Weihnachtsausgabe im Jahre 1915 in Poperinghe bei Ypern erschien, liegt vor mir. Ein altes vergilbtes Exemplar. Und darin finde ich einen Bericht des Herzogs von Croy, den er damals der Ausgabe dieser Frontzeitung, von der heute wohl kaum noch drei Exemplare existieren, zur Verfügung stellte.

Der Bericht enthüllt neue und verbürgte Einzelheiten über den „Fall Cavell“ und über die Organisation des Spionage-Wesens in Belgien und Nordfrankreich. Die Krankenschwester Edith Cavell war führendes Mitglied der Geheimorganisation, die, vom Herzog von Croy und dessen Gemahlin geleitet, sich damit befaßte, versprengte alliierte Soldaten und solche, die beim Rückzug irgendwie zurückgeblieben waren, aus dem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet wieder herauszuschmuggeln.

Das Château Croy bei Mons in Belgien war der Sammelpunkt, von dem aus die Flüchtlinge über die holländische Grenze abgeschoben wurden. Zu dieser Organisation gehörte ein ganzes Kettensystem von Mitverschworenen und Agenten, die den Leuten auf ihrem Wege quer durch ganz Belgien Unterkunft gaben und ihnen andere Unterstützung angedeihen ließen — aber nur dann, wenn sie in Begleitung von bekannten Führern, die das Losungswort hatten, erschienen.

Edith Cavell gehörte zu den drei in Brüssel selbst stationierten Helfershelfern. Führer gab es im ganzen sechs, von denen drei zwischen Mons und Brüssel arbeiteten, während das andere Trio sich im Gebiet zwischen der belgischen Hauptstadt und der holländischen Grenze betätigte.

In dem Bericht des Herzogs von Croy heißt es:

„Wir durchlebten das Getümmel der ersten Kämpfe um Mons und Charleroi; als die deutschen Truppen unser Dorf passiert hatten, begann erst unsere richtige Tätigkeit: versprengte Gruppen von Offizieren und Mannschaften via Holland nach England zurückzuhelfen. Vielen haben wir auf diese Weise die Flucht ermöglicht, andere verbargen sich monatelang in den Wäldern.

Bald indessen konnten wir nur noch Gruppen von zwei und drei Mann durchschmuggeln, und selbst diese mußten — gefälschte — Ausweispapiere bei sich haben, die mit — gefälschten — Unterschriften und Stempeln versehen waren. Von Brüssel an wurden die Leute oft auch von Führern begleitet, die aus der Sache ein Geschäft machten — von gewerbsmäßigen Schmugglern und Wilderern. Der Transport bis Brüssel war nicht allzu schwierig, aber der Übergang über die Grenze, an der ein Hochspannungszaun entlang lief, war äußerst erschwert; schon viele Leute waren durch den elektrischen Schlag getötet worden.

Manchmal kam es zu rührenden und auch humoristischen Szenen, mit den örtlichen Einwohnern. Ein Irländer, den wir schon glücklich bis fast nach Brüssel gebracht hatten machte plötzlich kehrt, um sich von einem Mädchen zu verabschieden! Zu den Weiterleitungs-Agenten gehörte übrigens auch eine entzückende Witwe in den Vierzigern. Mehr als 20 Flüchtlinge, besonders Engländer, haben mir versichert, daß sie nach dem Kriege zurückkehren und diese Frau heiraten würden.

Oft genug sind wir nur mit knapper Not der Entdeckung entgangen. Als wir einmal gerade 16 Mann verborgen hielten, erschien plötzlich eine Abteilung von 40 Deutschen, um im Schloß eine Haussuchung vorzunehmen; wir stopften die 16 in ein kleines Geheimkabinett, in dem sie zwei Stunden wie die Heringe zusammengepfercht, bleiben mußten, bis die Durchsuchung des Schlosses beendet war.

Schließlich bekamen die Deutschen aber doch Wind von unserem Treiben. Einer unserer besten Führer wurde als erster verhaftet; doch war es ihm gelungen, mich vorher zu warnen. Als Bauer verkleidet machte ich mich sofort nach Brüssel auf, wo ich das Vergnügen hatte, die Deutschen bei der Durchsuchung meines Hauses, das ich während meiner häufigen Besuche in der Stadt bewohnt hatte, zu beobachten.

Wenn ich auch von den umfassenden Verhaftungen, die bald darauf erfolgten, noch nichts ahnte, beschloß ich doch das Land zu verlassen. Ich habe viel Zeit zu meiner Flucht gebraucht, da zur Grenzüberschreitung erst eine ganz besonders günstige Gelegenheit abgewartet werden mußte.

Mit das erste, was ich in Holland zu hören bekam, war, daß die Deutschen gegen 30 Personen verhaftet hätten, unter denen sich auch Edith Cavell befand. Die Gefangenen waren getrennt untergebracht und niemand, nicht einmal ein Anwalt, durfte sie besuchen. Durch Kreuzverhör erfuhren die Deutschen allmählich eine ganze Menge Wissenswertes.

Von Edith Cavell habe ich stets eine sehr hohe Meinung gehabt. Als gelegentlich einmal die möglichen Folgen unseres Tuns erörtert worden waren, hatte sie ruhig erwidert: „Wir müssen das Risiko auf uns nehmen. Wir begehen doch kein Unrecht; wir helfen nur unseren Leuten. Eine deutsche Frau würde genau so handeln, um ihren Leuten zu helfen.“

Über ein Jahr lang ist sie unsere vorsichtigste und gewandteste Mitarbeiterin in Brüssel gewesen. Sie hätte sich auf Dutzende von Arten aus der bösen Affäre ziehen können, wenn sie eine der vielen von ihr selbst erdachten Kriegslisten auch für sich angewandt hätte. Es war sehr schade, daß sie eingestand, englischen Soldaten bei der Flucht behilflich gewesen zu sein. Ich glaube, daß ohne ihr Geständnis weder sie noch einer der anderen verurteilt worden wäre . .“

Soweit der Herzog von Croy. Ich bin heute in der Lage, über den Fall Cavell und über alle die anderen großen Ereignisse, die dieser Fall nach sich zog, genaue Einzelheiten zu geben, die der Herzog von Croy damals noch nicht ahnen konnte.

Ein Mann, dem Edith Cavell zur Flucht verholfen hatte, war unvorsichtig genug, ihr in einem ausführlichen Brief seinen Dank dafür auszusprechen. Der Brief wurde von den Deutschen abgefangen und die Adressantin verhaftet. Als ihr das belastende Dokument vorgelegt wurde, hätte sie da nicht jede Bekanntschaft mit dem Absender abstreiten können? Hätte sie dem Kriegsgericht nicht glaubhaft machen können, daß dieser Brief eine ihr absichtlich gestellte Falle wäre? Wer könnte heute die Motive für ihr Verhalten bei ihrer ersten Vernehmung kennen?

Edith Cavell wußte ganz genau, daß bei den verwegenen Taten, die sie vollbrachte, die Todesstrafe auf sie lauerte. Lügen lag ihr nicht, und so gestand sie, alliierten Soldaten bei der Flucht nach Holland geholfen zu haben.

Ihr Geständnis aber wurde die solide Basis, auf der das Gericht allmählich das ganze Anklagegebäude aufbauen konnte, und gab Handhabe genug, auch gegen die anderen Verhafteten vorzugehen. Außerdem griff man noch zu dem bekannten Mittel, den streng von einander getrennt gehaltenen Gefangenen zu erzählen, daß der oder jener alles gestanden hätte und „wenn Sie offen reden, wollen wir versuchen, Sie glimpflich davonkommen zu lassen“. Schließlich erzählte dann auch der eine oder der andere irgendwelche Kleinigkeiten, und dabei wurden jedenfalls auch neue Namen genannt.

Wenn auch die deutsche Annahme, daß die Kette der Croyschen „Spediteure“ und Führer sich auch mit Spionage für die Alliierten befaßt hätten, nicht bewiesen wurde, so erkannten die Untersuchungsrichter des Generalgouverneurs von Bissing doch bald, daß sie Informationen vor sich hatten, die auf das Bestehen einer zweiten, weit wichtigeren Geheimorganisation hindeuteten. Diese Organisation aber beschäftigte sich unverkennbar mit unmittelbarer Spionage zu Gunsten Frankreichs. Nicht, daß irgendwie „gepetzt“ worden wäre; nur das geschickt geführte Verhör, dem einige Croysche Verhaftete unterzogen wurden, hatte zu Antworten geführt, die nicht genug überlegt worden waren . . . .

Auf diesen Informationen baute der deutsche Geheimdienst seine Tätigkeit auf und brachte die nächsten drei Monate bis zum Januar 1916 damit zu, sein Netz hinter der eigenen Front über das ganze besetzte Gebiet in Belgien und Nord-Frankreich systematisch auszubreiten. Masche an Masche wurde geknüpft, das ganze Gebiet wurde „beschattet“, aber keine einzige Verhaftung wurde vorgenommen. Selbst in solchen Fällen, wo es klar auf der Hand lag, daß dieses oder jenes Individuum alliierter Agent war, griff der Geheimdienst nicht zu, sondern ließ die Leute in ihrer Tätigkeit ruhig fortfahren, „beschattete“ sie aber. Auf diese Weise konnten die Deutschen jede einzelne Bewegung des Spiels verfolgen und das Netz immer dichter zusammenziehen. Handelte es sich doch nicht mehr nur um eine Gruppe von Spionen, sondern um das ganze kunstvoll aufgebaute System des französischen Geheimdienstes im besetzten Gebiet! Das Ziel dieser systematischen und gründlichen Arbeit war, das ganze Werk der französischen Spionage im richtigen Augenblick mit einem einzigen Schlage zu vernichten.

Und dieser Augenblick kam heran . . .

Drei Monate lang hatten die Deutschen eine geradezu bewunderungswürdig kluge Geduld bewiesen. Aber am Vorabend der Schlacht von Verdun, in den ersten Februartagen des Jahres 1916, wurde das Signal zum Zusammenziehen des Netzes gegeben. Gerade in dem Augenblick, als Joffres Hauptquartier in Chantilly jede nur irgend erreichbare Nachricht über die deutschen Truppenbewegungen auf das Dringendste benötigte, gerade in diesem Moment wurde mit dem ganzen französischen Spionagesystem im besetzten Gebiet „reiner Tisch“ gemacht. Und wie!

Als Falkenhayn in den folgenden Tagen seine Stoßtrupps gegen Verdun anstürmen ließ, da konnten die Franzosen keine einzige Nachricht darüber erhalten, was in den nächsten Tagen vor sich gehen würde; und dies alles aus dem Grunde, weil ihr „jenseitiges“ Spionagesystem — wenn auch noch nicht völlig zusammengebrochen — so doch mindestens auf mehrere Wochen vollständig lahmgelegt worden war. (Später wurde bekannt, daß nicht weniger als 66 Verdächtige verhaftet worden waren, Leute jeden Kalibers und beiderlei Geschlechts.)

Das Französische Große Hauptquartier bat sogar das Britische Große Hauptquartier um Informationen, die letzteres von seinen Agenten in Belgien erhielt — ein ganz ungewöhnlicher Schritt der sonst so ungemein selbstbewußten Herren in Chantilly! Besonders, was die Truppenbewegungen um den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Hirson betraf, tappten die Franzosen vollständig in einem sehr gefährlichen Dunkel . . . Die örtlichen französischen Agenten waren plötzlich „zerplatzt“! So ungewiß waren den Franzosen die möglichen Ereignisse der nächsten Tage, daß Joffre eine Zeit lang ernsthaft dafür eintrat, Haig möge mit seinen paar kampfunfertigen Divisionen einen Scheineinbruch an der winterlichen Somme inszenieren!

Ganz ist es unseren Verbündeten nie mehr gelungen, ihr Spionagesystem hinter der langen Linie der deutschen Stellungen wiederauszubauen. Ist einmal solch eine Organisation in Kriegszeiten zusammengehauen, die in langen Friedensjahren in aller Ruhe und Sicherheit ausgebaut wurde, dann ist es so gut wie ganz unmöglich, sie wieder in Gang zu bringen, zumal wenn das ganze Land ringsum in Feindeshand ist.

So tappten Joffre und sein Großes Hauptquartier lange im Dunkeln . . .

## Wichtige Entscheidung des Posener Appellationsgerichts:

# Genehmigung bei der Uebergabe von Grundstücken in der Grenzzone ist nicht erforderlich!

Eine schwere Sorge bereitete den Deutschen in der Grenzzone die Frage der Übernahme ererbten Bodenbesitzes. Groß ist die Zahl derer, die bisher die Auflassung nicht erhalten haben, da sie von einer Genehmigung des Wojewodschaftsamtes abhängig gemacht wurde. In den weitaus meisten Fällen ist die Genehmigung bisher nicht erteilt worden. Wir haben stets auf dem Standpunkt gestanden, daß das Grenzzonengesetz in bezug auf diese Bestimmungen von den Verwaltungsbehörden unrichtig ausgelegt wurde und daß bei der Übernahme von Grund und Boden durch einen einer Erbengemeinschaft angehörenden Erben, sofern dieser auch gesetzlicher Erbe ist, keine Genehmigung erforderlich ist. Leider lag bis vor kurzem keine endgültige gerichtliche Entscheidung vor, die den von uns und den deutschen wirtschaftlichen Organisationen vertretenen Standpunkt gerechtfertigt hätte.

Jetzt endlich ist eine klärende und grundsätzliche Entscheidung durch das Posener Appellationsgericht gefällt worden, das die Ansicht vertritt, daß eine Genehmigung für die Erbübernahme nicht notwendig ist. Es handelt sich bei diesem Gerichtsurteil um eine Klage des Besitzers von Lipczyn bei Berent (Kościerzyna), Richard Lenz, gegen die Forderung des Burggerichts in Berent (Kościerzyna) auf Beibringung einer Genehmigung zur Überschreibung der Besitzrechte. Die II. Zivilabteilung des Posener Appellationsgerichts befaßte sich in einer Sitzung am 22. April 1939 — Vorsitzender Vizepräses des Appellationsgerichts Norski, Beisitzer die Appellationsrichter Klebba und Stasiński — mit dieser Klage und fällte unter Nr. II CZ/X/672/38 folgendes Urteil:

1. Der eingeklagte Beschluß und der Beschluß der Hypothekenabteilung des Burggerichts in Berent (Kościerzyna) vom 3. Februar 1938 wird abgelehnt und die Angelegenheit wird dieser Abteilung zur nochmaligen Behandlung und Entscheidung überwiesen, wobei die in der vorliegenden Entscheidung enthaltenen Bemerkungen zu berücksichtigen sind.

2. Die bisher entstandenen Kosten werden nicht berechnet.

Angesichts der großen Bedeutung dieser Gerichtsentscheidung des Posener Appellationsgerichtes veröffentlichen wir nachstehend die

### Urteilsbegründung

in wörtlicher deutscher Übersetzung:

Eingetragene Besitzer der Besitzung Lipczyn sind das Ehepaar Karl und Johanna Lenz, die in allgemeiner Ehegemeinschaft lebten. In einem Gesuch vom 6. Juli 1937 beantragte Richard Lenz seine Eintragung als einziger Inhaber dieser Besitzung, wobei er die Erbschaftsbescheinigung des Burgerichts in Berent (Kościerzyna) vom 10. Juli 1937, Nr. 4 VI. 63 und 64/37 vorlegte, aus der hervorgeht, daß nach dem Tode von Karl Lenz am 20. Januar 1933 den ganzen Nachlaß auf Grund eines Testaments Johanna Lenz erbte und daß nach deren Tode am 31. Dezember 1936 ihr Sohn Richard Lenz als testamentarischer Erbe den ganzen Nachlaß übernahm.

Mit Verordnung vom 7. September 1937 forderte die Hypothekenabteilung des Burgerichts in Berent den Antragsteller auf, die Genehmigung auf Überschreibung des Grundbesitzes „von den kompetenten Behörden" vorzulegen, da aus dem Testament nicht hervorgehe, ob der Antragsteller gleichzeitig einziger gesetzlicher Erbe sei.

Richard Lenz legte dar, daß er deutscher Staatsangehöriger ist. Er reichte gegen den Beschluß der Hypothekenabteilung beim Burggericht in Berent vom 3. Februar 1938, durch den sein Gesuch vom 6. Juli 1937 abgelehnt wurde, Beschwerde ein, indem er ausführte, daß ihm die Besitzung Lipczyn zwar auf Grund eines gemeinsamen Testaments seiner Eltern vom 10. August 1929, Nr. 4 IV. 31/29 beim Burggericht in Berent zugefallen sei, daß er aber gleichzeitig der gesetzliche Erbe der Eltern sei, weshalb eine Genehmigung der Verwaltungsbehörden nicht erforderlich wäre. Durch den eingeklagten Beschluß wurde diese Beschwerde mit der Begründung abgelehnt, der Antragsteller habe nicht nachgewiesen, daß er einziger, laut Gesetz für den ganzen Erbteil in Frage kommender Erbe sei. Er müsse also nach Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen eine Genehmigung vorlegen.

In einer weiteren Beschwerde, die in ordnungsgemäßer Form eingereicht wurde, führt Richard Lenz aus, daß kraft des Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen ein Ausländer ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörden den auf Grund einer für den Todesfall angefertigten rechtlichen Akte übernommenen Grundbesitz weiter behalten darf, wenn der Erwerber gleichzeitig gesetzlicher Erbe ist. Außerdem ist Lipczyn eine Rentenansiedlung, die dehalb nicht der Zerstückelung unterliegt; wenn also der Beschwerdeführende nicht kraft des Gesetzes für den ganzen Erbteil berufen ist, so kann er doch ohne Erlangung der Genehmigung den Besitz Lipczyn behalten.

Bei der Klärung der Angelegenheit muß folgendes berücksichtigt werden:

Wie aus dem Inhalt der Erbbescheinigung vom 10. Juli 1937 hervorgeht, ist dem Beschwerdeführenden der Grundbesitz Lipczyn am 31. Dezember 1936 zugefallen, d. h. am Todestage seiner Mutter. In dieser Zeit verpflichteten die Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 über die Staatsgrenzen (Dz. Ust. Nr. 117, Pos. 996), die abgeänderte Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 16. März 1928 (Dz. Ust. Nr. 32, Pos. 306), die Verordnug des Herrn Staatspräsidenten vom 3. Dezember 1932 (Dz. Ust. Nr. 109, Pos. 894) und die Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 28. Dezember 1935 (Dz. Ust. Nr. 110, Pos. 976). Im Sinne des Art. 10 der angeführten Verordnung können Ausländer nur auf Grund einer Genehmigung des Innenministers einen im Grenzgebiet liegenden und in der Zeit der Geltungsdauer der Vorschriften über die Staatsgrenzen auf dem Wege der Erbschaft durch für den Todesfall angefertigte rechtliche Akte erworbenen Grundbesitz behalten, falls der Bedachte nicht gleichzeitig von Gesetzes wegen zur Erbschaft berufen ist. Die unteren Gerichtsinstanzen haben in diesem Zusammenhang die Ansicht geäußert, daß das Beharren im Besitz von Grundstücken in der Grenzzone, die auf dem Erbschaftswege erworben wurden, ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörden nur dann erfolgen darf, wenn der bedachte Ausländer von Gesetzes wegen für die ganze Erbschaft berufen ist. Diese Ansicht ist nicht zutreffend.

Die Verordnung über die Staatsgrenzen ist im Verhältnis zu den Normen des Privatrechts ein Recht mit Ausnahmecharakter, da es in erheblichem Maße den grundsätzlich freien Umsatz mit Grundstücken einschränkt. Aus diesem Grunde muß hinsichtlich seiner Bestimmungen eine möglichst genaue und aufklärende Auslegung angewandt werden.

Die im Inhalt des oben angeführten Artikels 12 enthaltene Ausnahme muß so verstanden werden, daß ein Ausländer, der auf dem Erbschaftswege auf Grund von für den Todesfall angefertigter rechtlicher Akte in der Grenzzone ein Grundstück erworben hat, eine Genehmigung für das Beharren im Besitz des Grundstücks nicht vorzulegen braucht, wenn er gleichzeitig von Gesetzes wegen zur Erbschaft berufen ist.

In der genannten Norm ist dagegen weder direkt noch indirekt der Vorbehalt ausgedrückt, daß der Bedachte zum ganzen Erbe berufen ist.

Bei der Einführung der Vorschriften über die Vorbehalte bei der Erwerbung oder Weiterbehaltung von Grundstücken in der Grenzzone beabsichtige der Gesetzgeber, die Kontrolle der Staatsbehörden über den Umsatz mit Grundstücken zu erweitern, um den Übergang von Grundbesitz auf solche Personen zu verhindern, die in irgend einer Weise die Interessen und die Sicherheit des Staates gefährden könnten. Lediglich in den Fällen, da es sich um den Erwerb von Grundstücken auf dem Erbschaftswege handelt, verzichtet der Staat, der die natürliche Erbschaftsordnung achtet, auf das Recht der Kontrolle mit der Einschränkung, daß der auf Grund eines Rechtsaktes beim Todesfall Bedachte nicht irgend eine beliebige Person, sondern aus der Reihe derjenigen erwählt sein muß, die das Gesetz zu Erben beruft.

Wenn also von den Einschränkungen des Art. 12 der Vrordnung über die Staatsgrenzen gewisse Personen nicht erfaßt sind, so ist es vom Gesichtspunkt der Tendenz dieser Verordnung aus gleichgültig, ob die betreffende Person von Gesetzes wegen die ganze Erbschaft oder nur einen Teil daran erhält.

Im übrigen ist es in gewissen Fällen, die dem vorliegenden ähnlich sind, vom Gesichtspunkt der Staatsinteressen aus (bei der gegenwärtigen Fassung der Normen der Verordnung über die Staatsgrenzen) günstiger, wenn die Erbschaft einer Person (selbst einer „unerwünschten") zufällt, als gemeinsam mehreren solchen Personen.

Indem die Gerichte erster und zweiter Instanz eine ablehnende Auslegung zur Anwendung brachten, umgingen sie das Gesetz und insbesondere den Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen, weshalb bei der Ablehnung der eingeklagten Entscheidungen die Angelegenheit zur erneuten Prüfung bei Fortlassung der gerügten Fehler zurückzuweisen ist.

*

Zu dieser Urteilsbegründung muß noch bemerkt werden, daß Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen vom 27. Dezember 1927 in der Fassung der Veröffentlichung vom 22. Januar 1937 (Dz. Ust. Nr. 11, Pos. 83) genau so lautet wie vorher, so daß die oben angeführte Auslegung auch jetzt noch anzuwenden ist. Nebenbei muß erwähnt werden, daß hinsichtlich polnischer Staatsbürger (und polnischer Rechtspersonen) Art. 13 der angeführten Verordnung den Innenminister berechtigt, den Erwerb von Grundbesitz auf Grund von rechtlichen Akten, die zwischen Lebenden und für den Fall des Todes angefertigt wurden, ohne Genehmigung des Wojewoden zu verbieten, wenn nicht ein Erbschaftsfall von Gesetzes wegen vorliegt. In Anlehnung an diese Vorschrift und in seinem Rahmen macht der § 1 der Verordnung des Innenministers vom 22. Januar 1937 (Dz. Ust. Nr. 12, Pos. 84) den Erwerb von Grundstücken von der Erlangung einer Genehmigung des zuständigen Wojewoden abhängig, jedoch mit Ausnahme der Erbschaften von Gesetzes wegen. Wenn ein polnischer Staatsbürger, der durch Erbschaft eine im Grenzgebiet liegende Besitzung erworben hat, ohne daß er gleichzeitig von Gesetzes wegen zum Erben berufen ist, und wenn er diese Besitzung behalten will, so muß er die Genehmigung des Wojewoden erlangen (§ 2). Und in diesem Falle schlägt dann aus denselben Beweggründen heraus wie im Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen, der § 2 der Ausführungsverordnung vom 22. Januar 1937 eine Bresche in den Grundsatz der Abhängigmachung eines Grundstückerwerbs von der behördlichen Genehmigung durch solche Personen, die das Gesetz zur Erbübernahme von Grundbesitz in der Grenzzone beruft. Hierbei ist dieses Privileg nicht eingeschränkt worden in dem Sinne, daß wenn der Erbe durch einen rechtlichen für den Todesfall angefertigten Akt mehr erwarb als ihm von Gesetzes wegen zukam, zum Behalten des Überschusses schon eine Genehmigung notwendig wäre; doch ist der Nachdruck mehr auf die Worte „zum Erben von Gesetzes wegen berufen" zu legen als auf die Eigentümlichkeit des Erwerbers (§ 2 der Ausführungsverordnung).

Wenn also ein polnischer Bürger einen durch einen rechtlichen, für den Todesfall angefertigten Akt erworbenen Grundbesitz behalten will, so ist eine Genehmigung schon dann nicht erforderlich, wenn der Bedachte von Gesetzes wegen zur Erbschaft dieses Grundstückes als Miterbe berufen ist.

Polnische Staatsbürger und polnische Rechtspersonen können nämlich, nicht einmal formell, bei dem Erwerb oder dem Weiterbehalten eines im Grenzgebiet liegenden Grundbesitzes schlechter gestellt werden als Ausländer oder ausländische Rechtspersonen.

## Aufruf Paderewskis an das polnische Volk.

Die polnischen Blätter der sogenannten Front von Morges, es sind in erster Linie die christlich-demokratischen und zum Teil auch die gemäßigten nationaldemokratischen Blätter, veröffentlichen einen „Aufruf Paderewskis an das polnische Volk", der diesen Blättern durch Vermittlung der „Polnischen Agrar-Agentur" vermittelt worden ist. Unter der Überschrift „Das Vaterland rechnet auf uns!" heißt es in diesem Aufruf u. a.:

„Die deutsche Methode eines blitzschnellen Handelns und einer Überraschung des ausersehenen Opfers, die in dem neuen nationalsozialistischen Wörterbuch als „Lebensraum" bezeichnet wird, hat Polen gegenüber versagt. Die entschlossene Haltung des polnischen Volkes, die Maßnahmen der Militärbehörden, welche den Schutz unseres Landes und unserer Rechte sichergestellt haben, die letzten Wendungen in unserer Außenpolitik, die nach der Richtung der längst vom Volk erwarteten Angliederung an die Front des Friedens und der internationalen Ordnung erfolgte, haben den Eroberungsplänen einen Damm gesetzt und die Gefahr eines baldigen Krieges beseitigt."

Dann beruft sich Paderewski auf die angebliche Taktik der reichsdeutschen Presse, in welcher er zu entdecken glaubt, daß Deutschland Polen ermüden wolle und abwarte, bis das „polnische Strohfeuer der Begeisterung" erloschen sei. Das aber werde „der angriffsfreudige Hitlerismus" nicht erleben. Dann heißt es wörtlich:

„Die neue Form des moralischen Krieges, die uns von der Gegenseite aufgedrängt wird, erschöpft den Staatsschatz durch außerordentliche Ausgaben für die Aufrechterhaltung einer verstärkten Armee. Jeder Tag, jeder Monat, verschärft die Frage der Deckung dieser außerordentlich großen Ausgaben, die in dem gewöhnlichen Staatshaushalt nicht enthalten sind. Die einzige Antwort, die eines großen Volkes würdig ist auf die deutschen Gelüste wäre die Antwort, die ein für allemal der Propaganda über das „polnische Strohfeuer" ein Ende macht. Es wäre dies ein freiwilliges Opfer für den Staatsschatz in Form einer ständigen Hilfe zum Durchhalten unserer Armee in ihrer vollen Kriegsvorbereitung durch die Zeit der Krise."

Zum Schluß schreibt Paderewski, es dürfte in Polen keine Familie geben, die nicht monatlich ihr Opfer, und wenn es noch so klein sei, darbringe. Ob sich dieses Opfer nur in Groschen, in Hunderten oder Tausenden Zloty auswirke, alle müßten dazu bereit sein, um dadurch den Polen aufgezwungenen Kampf durchhalten zu können.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Polnische Landwirte tagten in Posen.

### Neue Forderung nach Parzellierung deutscher Güter.

In Posen fand dieser Tage eine **Tagung der polnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Westpolens** statt. Es waren etwa 150 landwirtschaftliche Vertreter aus der Wojewodschaft Posen zusammengekommen. Anwesend war gleichfalls Landwirtschaftsminister Poniatowski. Den Vorsitz führte der Landwirt Mikołajczyk, der die Vertreter der Behörden und der Kirche begrüßte. Die erste Rede, die starke politische Akzente trug, hielt Herr Bialkowski. Er sprach über die Lage der Landwirtschaft. Neben Jugend- und Schulfragen behandelte er auch die Frage der landwirtschaftlichen Vorbereitung usw., um sich schließlich mit dem Stand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu befassen. Der zweite Teil der Rede handelte von der gegenwärtigen internationalen und der damit zusammenhängenden besonderen Lage der großpolnischen Landwirte. Dabei betonte der Redner, die polnische Landwirtschaft sei bei den augenblicklichen Zeiten vollständig ruhig. In den letzten 20 Jahren habe der polnische Landwirt „seinen Nachbarn im Westen, dessen verlogene Geistesanlage er kenne, niemals geglaubt". Der polnische Landwirt habe sich der Täuschung eines möglichst langen Friedens nicht hingegeben. In seinen politischen Ausführungen berührte der Redner auch die Frage der „Vergeltung für die Verfolgung der Polen in Deutschland". (Wir schlagen wieder die gemeinsame Reise zur Überprüfung der beiderseitigen Lage der Minderheiten vor! D. R.) Man müsse sich einem „deutschen Vordringen in Polen" (?) entgegenstellen, weil dieses Vordringen „den Weg kennzeichnet, den später Kanonen und Kampfwagen gehen werden". Die Landwirtschaft Polens sei sich dessen bewußt, **„daß Polen, solange es sich nicht auf die Oder stützen könne, keinen Frieden finden werde."**

**Der Redner forderte wiederholt die rücksichtslose und unbedingte Parzellierung der den Deutschen in Polen gehörenden Güter. Diese Parzellierung müsse noch in diesem Jahre durchgeführt werden. Schließlich gab der Redner bekannt, die polnische Landwirtschaft führe den unbedingten Boykott deutscher Waren und Institutionen in Polen durch. (Die Folge davon wird sein, daß ein erheblicher Teil der für den Export bestimmten polnischen Agrarprodukte, die bisher von Deutschland aufgenommen wurden, nicht mehr im Verrechnungsverkehr Absatz finden können! D. R.)**

Im Anschluß daran hielt **Landwirtschaftsminister Poniatowski** eine längere Ansprache, in der er die allgemeine Linie der Wirtschaftspolitik der Regierung seit Wiedererlangung der Freiheit behandelte und feststellte, daß Polen als Ackerbaustaat sich auf den Ausbau der Industrie nicht zu verlegen brauchte und sich mit der Ausfuhr seiner Landwirtschaftserzeugnisse und der Einfuhr von Maschinen begnügen könnte. Polen wollte jedoch von niemandem abhängig sein und habe deshalb von Anfang an seine Industrie ausgebaut, obgleich dafür vorwiegend der Bauer zahle. Aber das Polen von morgen sei wichtiger als die gegenwärtigen Fragen.

**Darauf wies der Minister die Vorwürfe gegen die Landwirtschaft über zu geringe Anleihezeichnungen mit der Erklärung zurück**, daß die Landwirtschaft bei Herabsetzung der eigenen Lebenshaltung, fortgesetzt für Rüstungszwecke zahle.

Des weiteren regte der Minister die Landwirte zum Anbau hochwertiger Pflanzen an.

Der Vorsitzende Mikołajczyk dankte dem Minister für seine Rede, und unterstrich, daß diese Produktionszweige lohnend sein müßten.

## Japanische Maßnahmen zum Ausgleich der Doppelwährung in Nordchina.

Um die Unzuträglichkeiten zu beseitigen, die sich hinsichtlich des nordchinesischen Handels daraus ergaben, daß zwei verschiedene Währungen umliefen — nämlich die Noten der von der Peking-Regierung errichteten Bundesbank (mit einem Kurswert von 1 sh 2 d) und die von der Regierung Tschiangkaischeks emittierten Noten (mit einem Kurswert von nur 8 d) trat mit dem 11. März 1939 ein neues System zur Zentralisierung der Wechselfonds in Kraft, das wie folgt funktioniert:

Falls ein Händler Waren nordchinesischer Herkunft ins Ausland oder nach Zentral- und Südchina auszuführen wünscht, stellt er einen Wechselbrief auf irgend eine nordchinesische Bank aus, die ihn an die erwähnte Bundesbank in Peking verkauft, die dann ihrerseits die Ausfuhrgenehmigung erteilt. Der Wechsel wird in Yen, mandschurischen Yuan, oder (für die nach Japan und Mandschukuo gehenden Ausfuhrgüter) in Noten der Bundesbank ausgeschrieben; Berechnung erfolgt nach dem auf 1 sh 2 d festgesetzten Yenkurs der Bundesbank.

Während die ausländischen Banken und Händler sich diesen Maßnahmen, die keine besonders scharfe Wechselkontrolle mit sich bringen, ohne weiteres fügten, stehen ihnen gewisse **ausländische Kreise noch mit einiger Zurückhaltung gegenüber. Man befürchtet** vornehmlich, daß die erforderlichen Devisen nicht zugeteilt werden würden, daß infolge des höheren Wechselkurses die Ausfuhrpreise steigen müßten, und daß fernerhin vor Einführung des erwähnten Systems ratifizierte Verträge annulliert werden würden.

Durch die von der Bundesbank getroffenen Maßnahmen werden derartige Befürchtungen jedoch gegenstandslos. Vor allem deutsche und amerikanische Händler sind, was die Preiserhöhung für Ausfuhrgüter anbetrifft, zur Schaffung einer Zwischenstelle geschritten, die vorläufig die Ausgleichung von Ein- und Ausfuhrpreisen besorgen wird, und zwar solange, bis diese nach dem Kurs von 1 sh 2 d festgesetzt worden sind. Ist doch durch das erwähnte Nebeneinanderbestehen zweier Währungen eine erhebliche Preiserhöhung hervorgerufen worden (von etwa 25%), so daß auch zugunsten der Erhöhung der Ausfuhr eine Senkung der Preise durchaus erforderlich ist. Der Annullierung abgeschlossener Verträge wirkt die Zwischenlegung einer Frist (von einem Monat) entgegen; diese reicht aus, um in Betracht kommende Geschäfte noch abzuwickeln.

Notwendig ist hinfort vor allem eine unmittelbare Zusammenarbeit mit der Bundesbank. Die Deutsch-Chinesische Bank beschäftigt sich bereits mit dem Entwurf für ein entsprechendes Abkommen mit der Bundesbank in Peking. Ein Einverständnis liegt auch von der Newyorker National City Bank vor; hingegen lehnen englische Banken eine Zusammenarbeit grundsätzlich ab.

## Polnisch-französische Wirtschaftsverhandlungen in Warschau.

In Warschau ist eine französische Delegation eingetroffen, die über die Erledigung der französisch-polnischen Handelskontingente für das erste Drittel d. J. und die Festsetzung der Kontingente für das letzte Drittel verhandeln soll. An der Spitze der französischen Delegation steht Direktor Layriac. Die polnische Deligation wird von Direktor T. Lychowski geleitet. Die Verhandlungen werden voraussichtlich eine Woche in Anspruch nehmen. Es wird geplant, den polnisch-französischen Warenaustausch zu steigern. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Umgestaltung des bisherigen Systems der Kompensationen bilden, das sich in der Praxis als schwerfällig und unbequem erwiesen hat. Der Warenaustausch der beiden Länder soll daher auf eine andere Grundlage gestellt werden. Der Ausgleich zwischen der Einfuhr und der Ausfuhr hat nach polnischer Ansicht in dem gegenwärtigen Moment nur untergeordnete Bedeutung.

In diesem Zusammenhang sind folgende Angaben über den Warenaustausch beider Länder von Interesse. Die polnische Ausfuhr nach Frankreich erreichte in den Monaten Januar—April d. J. 16 364 000 Złoty gegen 16 459 000 in denselben Monaten des Vorjahres. Die französische Einfuhr nach Polen belief sich in derselben Zeitspanne auf 17 342 000 Złoty bzw. 13 790 000 Złoty. Der Gesamtumfang des polnisch-französischen Warenaustausches bezifferte sich danach in den ersten vieer Monaten d. J. auf 33 706 000 Złoty gegen 30 249 000 Złoty im Vorjahre, d. h. sie stieg somit um 3,5 Millionen Złoty. Diese Steigerung kam indessen lediglich Frankreich zugute. Der polnische Export hat nicht ganz die Höhe des Vorjahres erreicht.

## Deutschlands Wirtschafts-Besprechungen mit Spanien.

**Aus Burgos wird gemeldet:**

**Ministerialdirektor Wohltat, der mit einer deutschen Wirtschaftsabordnung in San Sebastian eingetroffen ist, hat mit den maßgebenden spanischen Stellen informatorische Besprechungen** über die Möglichkeiten des Ausbaues der deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen aufgenommen. Diese Besprechungen sollen dazu dienen, Wirtschaftsverhandlungen größeren Stils vorzubereiten. **Da nach Beendigung des spanischen Krieges noch keinerlei Handelsabmachungen von deutscher Seite mit Spanien getroffen wurden, sollen die kommenden Wirtschaftsverhandlungen** eine Neuregelung der deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen auf verbreiterter Grundlage bringen, zumal der nach kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten organisierte Handel Spaniens allmählich auf einen normalen Handelsverkehr umgestellt wird. Die Betreuung des deutsch-spanischen Wirtschaftsverkehrs war bisher in Treuhandgesellschaften Hisma-Rowag zusammengefaßt. Die Erfahrungen dieser Organisationen dürften beim Neuaufbau der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen nutzbringend verwertet werden.

*

Der in San Sebastian **erscheinenden bedeutenden** Zeitung „Voz de España" zufolge machte vor dem Großen Rat der „Phalanx" General Franco vor wenigen Tagen wichtige Ausführungen über die künftige Wirtschaftspolitik Spaniens, die in Handelskreisen als richtungweisend für Spaniens Außenhandelspolitik angesehen werden. Er führte aus, die Republik habe durch ihre Mißwirtschaft erreicht, daß sich der Handel des Landes etwa auf die Hälfte verringerte. Bereits in den Jahren 1931—1935 betrug das alljährliche Passivum der Handelsbilanz 250 Millionen Pesetas. Es stieg während des Krieges, vor allem durch den Raub nationalen Gutes, des Goldes der Emissionsbanken und der Fehlleitung wichtiger Rohstoffe seitens des roten Regimes ganz beträchtlich. Lebensnotwendig ist deshalb der Ausgleich der Zahlungsbilanz, wenn sich nicht die Nationalwirtschaft weißbluten soll. Mit leeren Kassen, aber einem unerschütterlichen Glauben in die Zukunft Spaniens, **muß deshalb die heutige Regierung dieses seit einem halben Jahrhundert durch die Schwäche früherer Regierungen ungelöst gebliebene Problem fest in die Hand nehmen.**

Bei einer genauen Überprüfung der Handelsbilanz ist nun die erfreuliche Feststellung zu treffen, daß der Hauptteil der nicht durch eine entsprechende Gegenausfuhr kompensierten Einfuhrproduckte Erzeugnisse der Landwirtschaft sind, die sich im Lande selbst produzieren lassen. Auch die Wehrwirtschaft Spaniens ist ganz besonders an der Lösung dieser Frage interessiert. Weiterhin lassen die technischen und bergbaulichen Möglichkeiten des Landes die Erzeugung von für die Landesverteidigung wichtigen Fertigwaren schon in kürzester Frist zu, wenn die Nationalwirtschaft in dieser Hinsicht entsprechend gelenkt wird.

Ein weiterer Ausgleich in der **Handelsbilanz** läßt sich durch entsprechende Abmachungen über den Dienstleistungsverkehr erzielen. **Hierher gehören vor allem die bedeutenden Summen**, die Spanien für Schiffsfrachten, Versicherungsprämien, Auslandsfilme und Patentabgaben zu bezahlen hat.

Wörtlich führte Spaniens Führer dann weiter aus: „Um aber diesen Ausgleich der Zahlungsbilanz am rascheßten zu erreichen, genügt es nicht allein, die **Erzeugung jener Einfuhrprodukte**, die wir selbst herstellen können, zu forcieren, weil ja der industrielle Ausbau und die Ausführung von Bewässerungsanlagen sich über eine längere Zeit erstrecken, sondern es müssen Hand in Hand damit Maßnahmen zur Verminderung des Defizits und Erreichung eines Überschusses gehen Wir müssen, kurz gesagt, alle **nicht lebensnotwendigen Einfuhren unterdrücken**, von den lebensnotwendigen, soweit als möglich, einen Teil durch Inlandserzeugung ersetzen und andererseits unsere eigene Ausfuhr mit allen Mitteln steigern."

Hierbei sieht General Franco die Rettung nicht im bequemen System der **Auslandsanleihen**, die nur unter Schwierigkeiten und noch dazu zu hohem Zinsfuß zu erlangen sind, sondern in der Intensivierung der Ausfuhr. Allein auf diese Weise kann die eroberte politische Freiheit auch wirtschaftlich gesichert werden. Franco betont zum Schluß, daß es für Spanien gilt, Dinge zu erzeugen, die überall in der Welt geschätzt werden, und deren Absatz der Staat selbst zu fördern und zu sichern hat. Deshalb sei es auch erforderlich, zu guten Preisen zu erzeugen, um die Aufrechterhaltung des allgemeinen Lebensniveaus und der Kaufkraft des spanischen Geldes zu sichern.

Auch Spanien sieht sich also vor die Notwendigkeit gestellt, **seinen Handel mit den Ländern zu verstärken, mit denen es Gegenseitigkeitsgeschäfte vornehmen kann. Da Deutschland und Spanien sich aufs glücklichste ergänzen und gerade für hochwertige** deutsche Industrieerzeugnisse seit jeher ein guter Markt in Spanien bestand, während Deutschland als Großabnehmer spanischer Erze, Agrar- und Fischerzeugnisse eine bedeutende Rolle spielen kann, so dürften für den weiteren Ausbau des deutsch-spanischen Warenaustausches günstige Möglichkeiten bestehen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Juni auf 5.9244 zł festgesetzt.

**Warschauer Börse vom 23. Juni.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.65, 90.43 — 90.87, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.90, 282.19 — 283.61, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.35, 111.07 — 111.63, London 24.92, 24.85 — 24.99, Newyork —.—, 5.30⁷/₈ — 5.33³/₈, Oslo 125.35, 125.03 — 125.67, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.45, 128.13 — 128.77, Schweiz 120.05, 119.75 — 120.35, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

**Berlin, 23. Juni.** Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.22—132.48, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.36—42.44, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.13—56.25, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

## Effekten-Börse.

**Posener Effekten-Börse vom 23. Juni.**

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) | 60.50 G. |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | 60.00 G. |
| größere Stücke | 63.75 G. |
| mittlere Stücke | — |
| kleinere Stücke | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 38.50 G. |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em. | — |
| 5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł) | — |
| 4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em. | — |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | — |
| größere Stücke | 55.00 B. |
| mittlere Stücke | 55.00 B. |
| kleinere Stücke | 57.00 B. |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | 48.50 B. |
| 3% Investitions-Anleihe I. Emission | — |
| II. Emission | — |
| 4% Konsolidierungsanleihe | 60.00 B. |
| 4½% Innerpolnische Anleihe | — |
| Bank Cukrownictwa (exkl. Div. d.) | — |
| Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937 | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| H. Cegielski | — |
| Luban-Wronki (100 zł) | — |
| Herzfeld & Viktorius | — |

Tendenz: ruhig.

**Warschauer Effekten-Börse vom 23. Juni.**

**Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 75.00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 79.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 76.50, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 81.00, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III —, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.00–60.00–60.00, 4½prozentige Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00–62.00–60.00, 5½proz. L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.50–55.75–56.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 64.25–63.75–64.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 58.50, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.**

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Juni.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 26.00–26.50 | blaue Lupinen | 13.25–13.75 |
| Roggen | 15.50–15.75 | Serradelle | –.– |
| Braugerste | –.– | Winterraps | –.– |
| Gerste 700-720 g/l. | 19.75–20.25 | Sommerraps | –.– |
| „ 673-678 g/l. | 19.00–19.50 | Winterrübsen | –.– |
| „ 638-650 g/l. | –.– | Leinsamen | –.– |
| Wintergerste | –.– | blauer Mohn | –.– |
| Hafer I 480 g/l. | 18.10–18.50 | Senf | 55.00–58.00 |
| Hafer II 450 g/l. | 17.50–18.00 | Rotklee 95-97% | –.– |
| Weizenmehl: | | roher Rotklee | –.– |
| I 0-35% | 46.00–48.00 | Weißklee | –.– |
| I 0-50% | 43.25–45.75 | Schwedenklee | –.– |
| IA 0-65% | 40.50–43.00 | Gelbklee, enthülst. | –.– |
| II 35-50% | 39.25–40.25 | „ nicht enth. | –.– |
| II 35-65% | 36.25–38.75 | Raygras, engl. | –.– |
| II 50-60% | 34.75–35.75 | Tymothe | –.– |
| IIA 50-65% | 33.75–34.75 | Leinkuchen | 25.00–26.00 |
| II 60-65% | 32.25–33.25 | Rapskuchen | 13.50–14.50 |
| III 65-70% | 28.25–29.25 | Sonnenblumenkuchen 42-43% | 19.25–20.25 |
| Roggenmehl: | | Sojaschrot | –.– |
| 0-30% | 26.75–27.50 | Speisekartoffeln | 5.00–5.50 |
| I 0-50% | –.– | Fabrikkart. p. kg % | –.– |
| IA 0-55% | 25.25–26.00 | Weizenstroh, lose | 1.65–1.90 |
| Kartoffelmehl „Superior" | 30.25–33.25 | „ gepr. | 2.40–2.90 |
| Weizenkleie, grob. | 12.25–12.[illegible]5 | Roggenstroh, lose | 1.90–2.40 |
| „ mittelg. | 10.50–11.25 | „ gepr. | 2.90–3.15 |
| Roggenkleie | 11.50–12.50 | Haferstroh, lose | 1.65–1.[illegible] |
| Gerstenkleie | 11.75–12.75 | „ gepr. | 2.40–[illegible] |
| Viktoria-Erbsen | 36.00–39.00 | Gerstenstroh, lose | 1.65–1.[illegible] |
| Folger-Erbsen | 29.00–31.00 | „ gepr. | 2.40–2.[illegible] |
| Sommerwicken | 21.00–22.50 | Heu, lose (neu) | 6.25–6.7[illegible] |
| Peluschken | 22.00–23.00 | „ gepreßt | 7.25–7.75 |
| Winterwicken | –.– | Netzeheu, lose (neu) | 6.75–7.25 |
| gelbe Lupinen | 14.50–15.00 | „ gepreßt | 7.75–8.25 |

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. Juni.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1) f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 15.75–16.25 | Viktoria-Erbsen | 38.00–42.00 |
| Weizen | 26.50–28.00 | Folger-Erbsen | 29.00–31.00 |
| Braugerste | –.– | Sommerwicken | 23.00–24.00 |
| Gerste 673 678 g/l. | 19.00–19.25 | Peluschken | 24.00–25.00 |
| „ 644-650 g/l. | 18.50–18.75 | gelbe Lupinen | 12.50–13.00 |
| Hafer | 17.50–18.00 | blaue Lupinen | 11.25–11.75 |
| Roggenmehl: | | Serradelle | –.– |
| 0-30% m. Sack | –.– | Sommerraps | –.– |
| IA 0-55% m. Sack | 25.75–26.25 | Winterraps | –.– |
| 70% | 24.75–25.25 | Winterrübsen | –.– |
| (ausschl. für Freist. Danzig) | | Leinsamen | –.– |
| Roggennachmehl | | Senf | 53.00–57.00 |
| 0-95% | 21.25–21.75 | blauer Mohn | –.– |
| Weizenmehl: | m. Sack | Rotklee, ger. 97% | –.– |
| Weiz.-Auszugmehl | | Rotklee, roh, unger. | –.– |
| 0-30% m. Sack | 48.25–49.25 | Weißklee, 97% g. | –.– |
| 0-35% | 47.25–48.25 | Weißklee, roh | –.– |
| I 0-50% | 44.75–45.75 | Schwedenklee | –.– |
| IA 0-65% | 42.25–43.25 | Gelbklee, enthülst. | –.– |
| II 35-65% | 37.75–38.75 | Wundklee | –.– |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 35.75–36.75 | engl. Raygras | 150.00–160.00 |
| | | Tymothe, ger. | 40.00–45.00 |
| Roggenkleie | 12.00–12.50 | Leinkuchen | 26.00–26.50 |
| Weizenkleie, fein | 11.75–12.25 | Rapskuchen | 13.75–14.25 |
| „ mittelg. | 11.00–11.50 | Sonnenblumenkuchen 40/42% | –.– |
| „ grob. | 12.00–12.50 | Speisekartoffeln | 5.00–5.25 |
| Gerstenkleie | 12.25–12.75 | Roggenstroh, lose | 3.00–3.50 |
| Gerstengrütze, fein | 31.00–32.00 | „ gepr. | 3.50–4.00 |
| „ mittl. | 32.00–33.00 | Netzeheu, lose | 7.50–8.00 |
| Perlgerstengrütze | 42.50–43.00 | „ gepr. | 8.25–8.75 |
| Feld-Erbsen | 29.00–31.00 | | |

Tendenz: Bei Weizen und Weizenmehl fest, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 279 t | Gerstenkleie | — t | Hafer | 18 t |
| Weizen | 10 t | Speisekart. | — t | Pferdebohnen | — t |
| Braugerste | — t | Fabrikkart. | — t | Roggenstroh | — t |
| a) Einheitsg. | — t | Saatkartoffeln | — t | Weizenstroh | — t |
| b) Winterg. | — t | Kartoffelflock. | — t | Haferstroh | — t |
| Gerste | — t | Mohn, blau | — t | Lupinen | 6 t |
| Roggenmehl | 75 t | Netzeheu | — t | blaue Lupinen | — t |
| Weizenmehl | 32 t | Heu, gepreßt | — t | Rapskuchen | — t |
| Vikt.-Erbsen | — t | Leinsamen | — t | Peluschken | — t |
| Folger-Erbsen | — t | Maiskleie | — t | Wicken | — t |
| Erbsen | — t | Raps | — t | Sonnenblumenkuchen | — t |
| Roggenkleie | 55 t | Serradelle | — t | | |
| Weizenkleie | 62 t | Futtermittel | — t | Zuckerrüben | — t |

Gesamtangebot 738 t.

**In der Zeit vom 27. Mai bis zum 15. Juli einschließlich finden an den Sonnabenden an der Bromberger Getreidebörse keine Notierungen statt.**

**Warschau, 23. Juni.** Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 27.50—28.00, Sammelweizen 27.00—27.50, Roggen I (Standard) 15.25—15.50, Roggen II 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.75—19.00, Gerste II (Standard) 18.50—18.75, Gerste III (Standard) 18.25—18.50, Hafer I (Standard) 19.00 bis 19.50, Hafer II (Standard) 18.75—19.00. Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folger-Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.50—12.00, gelbe Lupinen 14.75—15.25, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps —.— bis —.—, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen —.— bis —.—, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 47.00—48.00, 0—35% 45.00—46.00, I0—50% 42.00—45.00, IA0—65% 40.00—42.00, IIA 30—65% 36.50—38.00, IID 50—65% 31.50—32.50, Weizen-Futtermehl 18.00—19.00, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 12.00—12.50, mittelgrob 11.00—11.50, fein 11.00 bis 11.50, Roggenkleie 0—70% 11.00—11.50, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.25 — 25.75, Rapskuchen 13.25 — 13.75, Sonnenblumenkuchen 19.75—20.25, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.75–5.25, Fabrikkartoff. Basis 18% 4.00–4.25, Roggenstroh, gepreßt 3.50—4.00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.00—4.50, Heu I, gepreßt 7.50—8.00, Heu II, gepreßt 5.75—6.25.

**Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg.** Am 24. Juni notierte unverbindlich für Durchschnittsqualität per 100 kg: Rotklee, ungereinigt 110—120, Weißklee 200—240, Schwedenklee 200—230, Gelbklee, enthülst 70—76, Gelbklee in Hülsen 35—38, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 90—100, engl. Raygras, hiesiges 150—170, Timothee 44—48, Serradelle 18—22, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 72—78, Peluschken 25—27, Viktoria-Erbsen 35—38, Felderbsen 26—28, Senf 52—56, Sommerrübsen 46—48, Winterraps —.—, Buchweizen 20—22, Hanf 50—54, Leinsamen 54—58, Hirse 22—24, Mohn, blau 74—78, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.